1900. Sonntag, 19. August.



No. 193. 75. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen a. d. Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Für die vierte Seite des Ersten Blattes bestimmte Geschäftsanzeigen 40 Pf. die Zeile
Anzeigen-Annahme bis 11 Uhr, an Tagen vor Sonn- und Festtagen bis punkt 9 Uhr Vormittags.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil (in Vertr.) und für den Anzeigentheil: Albert Broschek in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz". Fernsprecher Nr. 50

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr., G. Lewy. Culm G. Görz u. R. Kuschy. Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: Dirsch. Zeitung. Dt.-Eylau: O. Bärthold Freystadt: Th. Klein. Gollub: J. Tuchler. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Culmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: A. Boessel. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller. Neumark: J. Köpke. Osterode: F. Albrecht u P. Minning. Riesenburg: F. Großnick. Rosenberg: J. Brose u. S. Woserau. Schlochau: Fr. W. Gebauer Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Just. Wallis

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Peking genommen!

Die gestern vom Wolff'schen Telegraphenbureau übermittelte chinesische Meldung aus Tsinanfu, daß verbündete Truppen nach ihrem Einzug in Peking die Gesandten entsetzt haben, muß als glaubwürdig angesehen werden.

Soeben erhalten wir folgende telegraphische Meldungen:

Washington, 18. August. Der amerikanische Konsul in Tschifu telegraphirt von gestern: Der japanische Admiral theilte mit, daß die Verbündeten am 15. August Peking von Osten her angegriffen haben unter hartnäckigem Widerstande seitens der Chinesen. Am Abend drangen die Japaner und die übrigen Truppen in die Stadt ein und umringten sofort die Gesandtschaften. Die Bewohner sind sämmtlich wohlbehalten; die Verluste der Japaner betragen über 100, die der Chinesen über 300 Mann.

Ferner:

London, 18. August. Gestern Nacht ist hier, wie die „Morningpost" meldet, ein Telegramm des Zollkommissars in Tschifu vom 17. August eingegangen, demzufolge Peking in der Nacht zum 15. August entsetzt wurde.

Auch in **Paris** traf ein Telegramm aus Shanghai vom 17. August ein, in welchem bestätigt wird, daß die Verbündeten am 15. August ihren Einzug in Peking gehalten haben. Die chinesischen Truppen haben bei Schen-si Stellung genommen. Die Kaiserin mit ihrem Hofe ergriff bereits am 7. August die Flucht. Der Kaiser ist verschwunden, man vermuthet, er sei ermordet worden.

Demnach scheint es zweifellos zu sein, daß das erste Ziel der verbündeten Mächte glücklich erreicht ist. Die Eingeschlossenen, die so lange Wochen hindurch mit heldenhafter Standhaftigkeit unter Krankheit und Entbehrung sich gehalten haben, sind also dem Leben und der Civilisation wiedergegeben.

Der kleine Heerhaufen der Verbündeten hat seine erste Aufgabe glänzend gelöst: Anerkennung und Dank jenen tapfern Männern, die im heißen Sonnenbrand innerhalb weniger Tage den Weg nach Peking zurückgelegt und dabei in mehreren Gefechten die Widerstandskraft der chinesischen Armee gebrochen haben.

Ein Bild von der Stimmung unter den verbündeten Truppen giebt folgende Depesche des französischen Generals Frey aus Tientsin vom 9. August:

Der Marsch auf Peking wurde veranlaßt durch Nachrichten, welche den Russen und Japanern zugingen und nach welchen die Chinesen die Absicht hätten, keinen Widerstand zu leisten, sondern nach einem Scheinwiderstand bei Tung-tschou Frieden vorzuschlagen. Nach Tientsin zurückgekehrt, schlug ich den Deutschen, Oesterreichern und Italienern, welche augenblicklich nicht in der Entsatzkolonne vertreten waren, vor, die Absendung eines Detachements zu ermöglichen, um bei der Einnahme Pekings mitzuwirken. Sie nahmen alle mit Dank an. Die französischen Streitkräfte, welche in Tientsin verblieben waren, eilen mit ihnen der Entsatzkolonne nach, indem sie doppelte Tagesmärsche machen.

Der größere und schwierigere Theil der Aufgaben, welche die Mächte lösen wollen und müssen ist nun Sühne für die begangenen Unthaten, Wiederherstellung der Sicherheit von Person, Eigenthum und Thätigkeit der Fremden, Sicherstellung geregelter Zustände unter einer geordneten, chinesischen Regierung. Schon aus dem äußeren Grunde, daß nach dem Verschwinden der Kaiserin-Wittwe und bei der vorläufigen Unauffindbarkeit des Kaisers eine Regierungsinstanz, mit der die Mächte verhandeln könnten, anscheinend nicht vorhanden ist, kann auf die Schwierigkeit der noch zu lösenden Aufgaben geschlossen werden.

Wahrscheinlich dürfte nichts die Einbildungen der Chinesen mehr dämpfen, ihren Großsprechereien und Hetzereien wirksamer den Boden abgraben, als eine dauernde Besetzung der Hauptstadt. Daß diese von großer Wirkung auf das Land sein müßte, beweisen die bisher so oft wiederholten Versuche, bald im Guten, bald im Bösen, bald durch Drohungen, bald durch Versprechungen, durch große Truppenmassen oder durch Verhandlungen, die Besetzung der Stadt seitens der Verbündeten hintanzuhalten. Unabhängig von der Frage der Besetzung Pekings könnte die Anregung sein, welche anscheinend wegen eines von Japan befürworteten Waffenstillstands erfolgt ist, der als Einleitung für den Abschluß eines Friedens von China erstrebt werde. Aber wer ist heute „China?" Ist es Li-Hung-Tschang, das Tsung-li-Yamen, die Kaiserin-Wittwe oder Prinz Tuan? Ein in Shanghai eingetroffener Flüchtling aus Peking berichtet, es seien dort sechs Beamtenkörperschaften auseinandergetrieben worden und ihre Siegel in der Verwahrung des großen Rathes; es habe gegenwärtig nicht den Anschein, als ob in Peking eine Regierung vorhanden sei. Die reaktionäre Partei sei damit beschäftigt, ihr blutdürstiges Gelüste zu stillen, wider alle, welche als Freunde des Auslandes verdächtig seien.

Ein Waffenstillstand könnte doch auch erst dann in Betracht kommen, wenn außer den fremden Gesandten auch die verfolgten eingeborenen Christen sich unter dem Schutze der verbündeten Truppen befinden.

Wie sehr jene (die chinesischen Christen) eines solchen Schutzes bedürfen, ergiebt sich aus einem Bericht aus Hongkong, nach welchem in Canton auf kaiserlichen Befehl Haus bei Haus abgesucht wird und an allen Häusern, in welchen eingeborene Christen wohnen, Tafeln angebracht werden, auf welchen davor gewarnt wird, sich mit jenen einzulassen. Diese Maßregel macht die Christen in der That vogelfrei.

Auf der Kriegsfahrt nach China.

Briefe für den „Geselligen". [Nachdr. verb.]

I.

An Bord der „Batavia", 8. August 1900.

Heulend giebt die Dampfsirene das Zeichen zur Abfahrt. Die Laufbrücken werden aufgezogen, die Stahltrossen, die den Schiffskoloß an dem Kai festhalten, losgeworfen, und langsam gleitet das Schiff rückwärts aus dem Hafen heraus, um unter dem Jubel der herbeigeströmten Bevölkerung langsam im Strome zu wenden und dann mit voller Fahrt hinaus in die See zu steuern. Von der obersten Kommandobrücke der „Hohenzollern" wird dem Schiff durch Signal der letzte Abschiedsgruß des Kaisers zu Theil, einige Dampfer begleiten uns noch ein Stückchen, dann aber geht jeder in die ihm zugewiesenen Wohnräume, um den Ort kennen zu lernen, der ihm für sechs bis sieben Wochen als Aufenthalt dienen soll.

Wohl von den meisten war der Augenblick, an dem man so zu sagen zum ersten Mal in aller Ruhe die Beine auf dem Schiff unter den Tisch steckt, schon lange herbeigesehnt. Der Trubel seit dem Zusammentritt des 1. ostasiatischen Infanterie-Regiments bis zur Abfahrt des Schiffes war denn doch ein bißchen reichlich. Der Aufenthalt auf dem Uebungsplatze bei fabelhafter Hitze mit Exerzieren, Schießen mit dem neuen Gewehr und endlosen Appells mit der neuen Ausrüstung gehörte ebensowenig zu den Annehmlichkeiten, wie die zweitägige Fahrt nach Bremerhaven. Auf den meisten Bahnhöfen war ein riesiges Leben, überall waren noch Verwandte und Bekannte hinbestellt, um Abschied zu nehmen. Alles auf der langen Fahrt übertraf allerdings die Aufnahme des Transports in Bremen. Mit der bekannten Freigebigkeit und Gastlichkeit der Hansestädte wurden wir dort aufgenommen. Für die Offiziere war ein frugales Frühstück hergerichtet, für die Mannschaften (zu denen die Freiwilligen der west- und ostpreußischen Armeekorps gehören), war in reizender Weise gesorgt, so daß wohl jeder mit Freude und Dankbarkeit daran zurückdenken wird. Die Mitglieder der Kriegervereine waren für das Wohl jedes Einzelnen bemüht, und trotz der großen Massen war alles glatt in kürzester Zeit erledigt.

Man sollte eigentlich glauben, daß die Einschiffung einer Truppe, von der doch nur der allergeringste Theil bisher einen großen Dampfer gesehen hatte, einige Schwierigkeiten machen würde. Die Vorbereitungen waren aber so musterhaft, daß binnen einer halben Stunde über 2000 Mann in größter Ruhe und Ordnung sammt ihrem Gepäck im Schiffsleibe verschwanden, als wenn sie in ihrem Leben noch nie etwas anderes gemacht hätten. Noch einmal wurde das Schiff geräumt, um Aufstellung für die Begrüßung durch den Kaiser zu nehmen, dann aber wieder bestiegen, um es für viele Wochen nicht mehr zu verlassen.

Die „Batavia" ist eins der größten neuen Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie und für diesen Transport in einzelnen Theilen noch zweckentsprechend geändert. Sie läuft zwölf Seemeilen in der Stunde und hat in Folge ihrer Größe (über 12000 Tonnen Wasserverdrängung) sehr angenehme, ruhige Bewegungen, was sehr wichtig ist, sobald die See anfängt, etwas mobil zu werden. Die Offiziere sind zu zweien, dreien oder vieren in sehr engen, aber luftigen Kabinen untergebracht, die Mannschaften in vorzüglich ventilirten, großen, saalartigen Räumen, die meist eine ganze Kompagnie aufnehmen, im Hauptdeck oder im Zwischendeck. An Bord befinden sich gegen 150 Offiziere und Beamte und 2200 Mann (die beiden Bataillone des 1. ostasiatischen Regiments, 2 Feldbatterien und 4 Feldlazarethe).

Einiger Tage bedarf es, bis sich alles in das ungewohnte Schiffsleben und die Bordordnung gewöhnt hat, von großem Vortheil war das gute ruhige Wetter, welches das Einleben natürlich erleichterte.

Dienst wird soweit als nöthig und soweit dies in den engen Verhältnissen möglich ist, abgehalten. Morgens um 6 Uhr wird Kaffee mit Zwieback oder Weißbrod und Butter empfangen. Bis 9 Uhr müssen die Wohnräume und Decks so tadellos gesäubert sein, daß alles „wie geleckt" aussieht. Es wird hierauf der allergrößte Werth gelegt und es ist dies auch bei dem engen Zusammenleben zur Verhütung von Krankheiten von höchster Wichtigkeit. Von 9 Uhr an wird Dienst abgehalten, bestehend in Exerzieren, Turnen, Instruktion über Gesundheitspflege in den Tropen, Schiffsordnung, die Verhältnisse in China, die Fahrt und alles, was zu sehen war 2c. Oben auf dem Lootsdeck übt ein Signalmaat der Marine das Signalisiren mit Flaggen, am Heck wird nach Kisten, alten Blechbüchsen und anderen schönen Sachen geschossen. Gegen 11 Uhr wird das Mittagessen, ähnlich wie in der Garnison, nur mit einem riesigen Stück Fleisch pro Kopf, ausgegeben, dann wird wieder alles gereinigt, von 3 Uhr an wird wieder etwas Dienst gethan und dann folgt meist Zeugwaschen und große Abspritzung des Körpers mit den Deckspritzen oder an Stelle dessen Baden in einer aus Segeltuch sinnig konstruirten großen Badewanne, in der alles höchst fidel herumplätschert. Genieren brauchen wir uns nicht, da außer zwei sehr niedlichen lebenden Schweinchen weiblichen Geschlechts sich kein weibliches Wesen an Bord befindet. Abends giebt es Thee mit einer Portion Butter zu dem wie am Lande gelieferten Brod, manchmal auch Heringe oder Bier 2c. Um den Durst zu löschen, stehen in allen Decks große Gefäße mit Thee zur allgemeinen Verfügung, die immer gefüllt gehalten werden, da das Trinken von bloßem Wasser möglichst vermieden werden soll. Sonntags findet nur ein Gottesdienst statt. In der vielen Freizeit am Tage beschäftigen sich die Leute mit Gesang, Spielen, Lesen und dem Schreiben von ungezählten Ansichtskarten, an denen die Schiffspost ihre helle Freude hat.

Für die Offiziere ist zwischen 7 und 8 Uhr Morgens Frühstück, um 1 Uhr zweites Frühstück und um 7 Uhr Abends Mittagessen von der bei den deutschen Dampfschiffsgesellschaften bekannten Vorzüglichkeit. Die Musik des 1. ostasiatischen Inf.-Rgts. spielt mehrmals am Tage für die Leute auf Vorder- und Hinterdeck und zuweilen sieht man nach den Klängen des „Rixdorfers" sich einige „Pärchen zärtlich umschlungen" im Tanze drehen.

Die Reise ist bisher außerordentlich günstig gewesen. Bis auf einige Tage in der Nordsee und im Kanal, an denen das Schiff etwas „schlingerte", sind wir eigentlich auf glatter See gefahren. Die Seekrankheit forderte nur wenige Opfer, und bei nicht zu heftigem Seegange kann man mit Energie und reichlichem Aufenthalt in frischer Luft sie am besten bekämpfen.

Durch den Kanal hindurch fuhren wir dicht an der englischen Küste vorbei, nachdem wir eine Anzahl Feuerschiffe und die Boje passirt hatten, welche die Untergangsstelle des „Großen Kurfürsten" bezeichnet. Von der französischen Küste sah man die steilen Kalkfelsen von Calais, ihm schräg gegenüber das alte imposante Schloß von Dover mit darunter liegender Stadt und ausgedehnten Hafenanlagen. Abends glänzten die Lichter der vielen Leuchtthürme und der englischen Städte zu uns herüber. Die „Batavia" passirte auch eine große Anzahl fremder Dampfer und Segelschiffe, überhaupt war der Schiffsverkehr bis Gibraltar sehr rege. Ehe wir in den Meerbusen von Biscaya einbogen, ließen wir links die Küsten der Bretagne und die Insel Quessant mit ihren felsigen und steilen Ufern liegen. Großes Vergnügen erregte der wie eins unserer Schilderhäuser angestrichene mächtige Leuchtthurm der Insel, dessen elektrisches Blickfeuer von erheblicher Lichtstärke uns noch weit hin begleitete.

Der Busen von Biscaya selbst war ganz gegen seine sonstigen Gewohnheiten ruhig und friedlich, auf Augenblicke kam die spanische Küste in Sicht, zu unserem Leidwesen passirten wir aber Gibraltar bei Nacht. Während bisher die Fahrt angenehm kühl gewesen war, macht sich jetzt doch eine südliche Temperatur bemerkbar und alles sucht Schatten und Kühlung unter den großen, über das Schiff gespannten Sonnensegeln. Die auf dem Vorderdeck untergebrachten sechs lebenden Ochsen machen schon recht trübe Gesichter, nur die schon erwähnten Schweinchen wälzen sich grunzend vor Wohlgefühl in der Sonne.

Für den uns entgangenen Anblick von Gibraltar wurden wir reichlich durch eine zweitägige Fahrt dicht an der afrikanischen Küste entlang entschädigt. Diese felsige zerrissene Küste mit ihren dahinter sich aufthürmenden wilden, himmelanstrebenden Gebirgen macht einen unbeschreiblich schönen Eindruck. Auf den Vorbergen sind viele Ansiedlungen mit Kirchen, Moscheen, Weinbergen und großen Stücken kultivirten Landes, durchzogen von breiten Straßen; Wald ist nur wenig zu bemerken. Von der Stadt Algier sahen wir nur die Vorstädte und eine schöne große auf vorspringender Felsennase liegende Moschee, Villen im Grünen ziehen sich die Berge hinauf, den Vordergrund bildet das tiefblaue Meer, und als Hintergrund erschienen in verblüffender Klarheit die kahlen zerklüfteten riesigen Spitzen des hohen Atlas, ein Anblick, den man so leicht nicht vergißt und der auch auf die Leute, die sich übrigens sehr für alles Neue, das ihnen von den Offizieren erklärt wird, interessiren, seinen Eindruck nicht verfehlte.

Weiter nach Tunis zu wird die Gegend immer öder und kahler, große Sandflächen wechseln mit wilden Felsparthien und nur selten zeigt sich eine Ortschaft. Besonders interessant war die Fahrt vorbei an dem neuen mit großen Kosten angelegten französischen Kriegshafen Biserta, der sowohl als Hafen wie auch in strategischer Hinsicht allen Anforderungen entspricht, und den Engländern ein Dorn im Auge ist. Er beherrscht die Verbindung zwischen dem östlichen und westlichen Mittelmeerbecken und liegt in bedrohlicher Nähe von Malta. Die Anlage dieses Hafens war ein sehr kluger Schachzug, da durch sie die Stellung der Franzosen im Mittelmeer ganz erheblich gewonnen hat, die die Hafeneinfahrt beherrschenden Höhen sind dicht mit hochmodernen Befestigungen versehen, wie deutlich zu erkennen war, ein langer Damm als Wellenbrecher soll die Einfahrt in die Bucht erleichtern.

Am nächsten Tage passirten wir ganz dicht **Malta** mit seinen unzähligen alten Wachtthürmen, Kirchen, an hohe Bergspitzen geklebten Kastellen und schließlich mit seiner Hauptstadt **La Valette**, dem bedeutendsten **Kriegshafen der Engländer** im Mittelmeer. In dichten Reihen thürmen sich die kolossalen alten Mauern und Befestigungen hinter einander auf; ihren höchsten Punkt finden sie in den beiden Kastellen, welche die schmale Hafen-Einfahrt beherrschen.

Im Hafen erkennt man einige Kriegsschiffe und im Hintergrund Docks, Arsenale, Magazine und schließlich die vielthürmige Stadt, es ist ein prachtvolles Panorama. Auf dem Signalthurm des einen Kastells flattert ein **Signal** auf, es gilt uns, man will **unsere Flagge** sehen und den **Namen wissen**. Die „Batavia" zeigt die **Reichsdienstflagge**, schwarz-weiß-roth mit gelbem Anker und Kaiserkrone und antwortet durch Signal. Dann geht es an neuen Befestigungen und Zeltlagern vorbei weiter ins Mittelmeer, herrlich blau ist die See, glühende Strahlen sendet die Sonne, die Nächte aber in der wunderbaren Mondscheinbeleuchtung sind besonders schön.

Um 10 Uhr ist „Ruhe im Schiff," wer aber von den Mannschaften noch aufbleiben will, darf das thun, einige schlafen auf Deck. Gespenstisch bewegen sich die leinenen Windsäcke, die frische Luft in die Decks führen, hin und her, leise rauscht das Wasser am Bug des Schiffes, sicher zieht es seine Bahn. Die Gesundheit an Bord ist vorzüglich, das **wichtigste Bekleidungsstück** ist, so komisch es klingen mag bei der Hitze, **eine dicke wollene Leibbinde**, deren Tragen unerläßlich ist, wenn man sich nicht infolge von Erkältung eine schwächende Dysenterie zuziehen will. **Hoffen wir, daß weiter alles wohl und munter bleibt!**

Berlin, den 18. August.

— **Der Kaiser** konferirte am Freitag auf Schloß Wilhelmshöhe mit dem Generalfeldmarschall Grafen **Waldersee**. Graf Waldersee und Gemahlin wurden bei ihrer Ankunft in Kassel vom Admiral Diedrichsen empfangen und von einer großen Volksmenge herzlich begrüßt. An der Abendtafel des Kaiserpaares auf Wilhelmshöhe nahmen außer dem Generalfeldmarschall Graf Waldersee mit Gemahlin auch der Botschafter Fürst **Münster von Derneburg** Theil.

Für den Grafen Waldersee als Oberbefehlshaber ist eine besondere **Fahne** hergestellt worden. Es ist eine vergrößerte Art Ulanenfahne, eingetheilt in vier gleiche Felder, von denen jedes 22 Centimeter im Quadrate hat, und abwechselnd schwarz und weiß in der Farbe ist. Diese vier Quadrate werden durch einen rothen 16 Centimeter breiten Saum begrenzt, durch den von links unten nach rechts oben eine das Ganze stützende Stange geht. Das eigentliche Fahnentuch ist 78 Centimeter hoch und breit.

Auch der ständige Hilfsarbeiter in der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, **Dr. Bumiller**, Reserveoffizier im Garde-Kürassierregiment und ehemaliger Adjutant Wißmanns, wird die Expedition nach Ostasien im Stabe des Grafen Waldersee mitmachen.

— **Ueber die Fahrt der Truppentransportschiffe** theilt das Kriegsministerium mit:

„Phönicia": Ankunft in Port Said 16. August, Abfahrt 17. August; „Adria": Ankunft in Suez 16. August; „Straßburg": Ankunft in Suez 15. August; „H. H. Meier": Ankunft in Port Said 16. August, Abfahrt 16. August. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vortrefflich.

— Die Kaiserlichen Inspektionen der Marineinfanterie und Marineartillerie geben bekannt, daß im Herbst 1901 eine größere Anzahl tropendienstfähiger Dreijährig-Freiwilliger für die **Besatzung von Kiautschou** zur Einstellung gelangen. Die Ausreise würde im Frühjahr 1902, die Heimreise Frühjahr 1904 erfolgen. Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Glaser, Tischler, Maler, Klempner u. s. w.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider u. s. w.) werden bei der Einstellung bevorzugt. Die Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Löhnung und Verpflegung eine Theuerungszulage.

— **Zum Besuche der Kaiserin Friedrich** sind am Freitag der König und der Kronprinz von **Griechenland**, der Kronprinz von **Dänemark** und der Prinz von **Wales** nebst Tochter Victoria in **Cronberg** eingetroffen.

— **Zwecks Einführung des Heliographen in der Armee** werden zur Zeit Versuche bei dem Militär-Telegraphen-Bataillon in **Berlin** gemacht. Zur Erlernung des heliographischen Verfahrens sind von den beiden Telegraphen-Bataillonen in Koblenz und Frankfurt a. O. Mannschaften nach Berlin kommandirt. Schon Mitte der neunziger Jahre waren Versuche mit dem „französischen Lichtapparat" gemacht worden, die jedoch so wenig günstig ausfielen, daß damals von der Ausführung dieses Vorgängers des Heliographen Abstand genommen werden mußte.

Oesterreich-Ungarn. Zum 70. Geburtstage des **Kaisers Franz Josef** schreibt der „**Deutsche Reichsanzeiger**": „In dankbarer Liebe und Verehrung begehen morgen die Völker der verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie die Feier des siebzigsten Geburtstages ihres ehrwürdigen Herrschers. Dem erlauchten Bundesgenossen des Deutschen Reiches, den wir in diesem Frühjahr an den unvergeßlich schönen Maitagen als hochgeehrten Gast begrüßen durften, schlagen auch zum morgigen Freudenstag in unserem Vaterlande die Herzen warm entgegen, und unser aller Segenswünsche vereinigen sich mit dem Gebet, was in Oesterreich wie in Ungarn die Gemüther der Patrioten bewegt: Gott schütze, Gott erhalte den Kaiser und König Franz Josef."

Eine Deputation sämmtlicher Rektoren der deutschen **Universitäten** Oesterreichs überreichte aus Anlaß des 70. Geburtstages des Kaisers dem Unterrichtsminister v. Hartel eine Huldigungsadresse mit dem Ersuchen, sie an den Kaiser gelangen zu lassen.

Rußland. Der oberste Kassationshof hat bestimmt, daß die russischen **Juden**, welche Tinte und Schuhwichse fabrizieren, das Recht haben, in ganz Rußland ihren Wohnsitz aufzuschlagen. Damit ist das Niederlassungsrecht für die Juden wesentlich erweitert worden.

Montenegro. Der Kaiser von Rußland übersandte dem Fürsten von Montenegro aus Anlaß seines vierzigjährigen **Regierungsjubiläums** einen Ordensstern mit den drei in Brillanten gefaßten Portraits Alexanders II., Alexanders III. und Nikolaus II., sowie ein eigenhändiges Schreiben.

Spanien. Große Hitze herrscht in Spanien. Aus **Sevilla** wird berichtet, daß das Thermometer dort am 11. August in der Sonne 57 und im Schatten $47\frac{1}{2}$ Grad Celsius zeigte. Das ist eine Temperatur, wie sie im Durchschnitt am Senegal herrscht und wie sie auch in Sevilla seit vielen Jahren nicht vorgekommen ist. Von Bäumen und Dächern fallen die Vögel todt herunter.

Südafrika. Nach einer in London eingetroffenen Meldung bestätigt es sich, daß **Präsident Steijn** seiner schweren Verwundung erlegen ist, als er sich auf dem Wege zum Präsidenten Krüger befand.

De Wet ist es wirklich gelungen, sich der Verfolgung durch Kitchener zu entziehen, obgleich Kitcheners Wagen alle mit einem Doppelgespann vorzüglicher Pferde versehen waren. Es ist dies hauptsächlich, wie die Engländer meinen, dem Umstande zuzuschreiben, daß de Wet die Gegend besser kennt und des Nachts marschiren konnte, während die britischen Truppen nur am Tage vorgehen konnten. De Wet hat alle seine Gefangenen, mit Ausnahme der Offiziere, freigelassen.

Die Einweihung des Marienheims zu Graudenz

hat am Freitag Nachmittag in feierlicher Weise stattgefunden. Zu der Feier hatten sich in den festlich geschmückten Räumen die Herren Regierungspräsident v. **Horn**, Landrath Geheimer Regierungsrath **Conrad**, Erster Bürgermeister **Kühnast**, Stadtverordnetenvorsteher **Mehrlein**, Stadtbaurath **Witt** (der Leiter des Baues) und andere Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, der Vorstand des Herbergsvereins, die evangelische Geistlichkeit, viele Bürger der Stadt, Damen des Vaterländischen Frauenvereins und andere Damen eingefunden. Mit dem unter der Leitung des Herrn **Aust** von einem Knaben- und Mädchenchor vorgetragenen Gesange „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet" begann die Feier.

Die Einweihungsrede hielt Herr Generalsuperintendent D. **Döblin-Danzig** über 1. Korinther 13. 13 „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die Liebe aber ist die größeste unter ihnen." Der Baum der christlichen Liebe, so etwa führte er aus, hat ein neues Reis getrieben. Ein herrlicher Ehrenkranz christlicher Liebesthätigkeit schmückt bereits die Stadt Graudenz, und heute kommt eine frische Blüthe hinzu. Der Bürgersinn wetteifert mit dem evangelischen Gemeinsinn, und umgekehrt. Schon steht manches Denkmal des kräftigen Lebens der Gemeinde; das schönste ist das neue Gotteshaus, das Zeugniß ablegt von evangelischer Glaubenstreue, erbaut von der Gemeinde aus eigener Kraft. Und dieser Gemeinsinn ist nicht erschöpft, schon wieder können wir die Weihe eines bedeutungsvollen und wichtigen Werkes feiern. Der Geist, der dieses Haus gegründet, ist in den Wahrzeichen ausgedrückt, die es schmücken. Neben dem Adler des Reiches, und den Wappen der Provinz und der Stadt, die an das große Vaterland und die engere Heimath erinnern, fehlt nicht das Kreuz des Glaubens, das brennende Herz der Liebe und der Anker der Hoffnung. Das alte Zeichen des Kreuzes mit der Inschrift „In diesem Zeichen wirst du siegen", ist noch immer das beste und sicherste. Der **Glaube** hat dieses Werk begonnen und vollendet, dieses Haus gegründet, und die Liebe soll in diesem Hause regieren. Brennende Fragen werden nur mit brennendem Herzen gelöst. Und die soziale Frauenfrage ist eine solche Frage. Dieses Haus soll sein eine Heimath für sonst Heimathlose weiblichen Geschlechts. Auf einer Insel in der Nordsee findet man einen Kirchhof für die Heimathlosen, die das Meer ans Ufer geworfen hat. Wie viele Töchter, losgelöst von ihrer Familie, werden von dem Meere des Lebens hin und her geworfen! Sie sollen nicht untergehen, sondern sie sollen hier ein Heim finden und darin lernen, was es heißt, ein Heim zu haben. Die Frauen sollen lernen, das Haus lieb und traut zu machen, das der Mann gegründet hat, sie sollen lernen, alle die kleinen, so oft unterschätzten Dienste zu leisten, die doch so wichtig sind. Wie manches Glück ist daran gescheitert, daß das Weib diese kleinen Dienste nicht verstand. In diese Dienste einzuführen ist die Aufgabe dieses Hauses. Diese Dienste aber bauen des Hauses Glück nicht allein; die **Liebe** muß im Hause das Scepter führen. Der Name dieses Hauses erinnert an jene Maria, die die höchste Liebe zum Heiland in ihrem Herzen trug. Hier sollen die Pfleglinge erfahren, wie glücklich man durch Liebe wird, hier sollen sie lernen, wie glücklich man durch Liebe macht. Das dritte Wahrzeichen ist das der **Hoffnung**. Unsere Zeit ist arm an Hoffnung, es geht durch sie der finstere Zug des Pessimismus. Man hofft nur von diesem Leben, nicht mehr von dem künftigen, man begräbt dadurch das Beste, man betet nicht, hat keinen Trost in der Noth und murrt wider Gott. Ein Leben ohne Hoffnung aber ist die Hölle. Möge den Pfleglingen die Hoffnung tief ins Herz geprägt werden, die in dem schweren Kampf ums Dasein Lust und Kraft zum Leben giebt. Wenn aber auch Glaube und Hoffnung wankend wird, dann soll die Liebe sie wieder aufrichten. Ein Kreis von Frauen und Jungfrauen hat sich auch in dieser Stadt zusammengethan, um Werke der Liebe zu üben. Von der Kaiserin, der Samariterin auf dem Thron, geht der Ruf zum Sammeln an alle evangelischen Frauen im ganzen Lande. Möchten die Frauen und Jungfrauen doch diesen Ruf hören. Die Frucht steht bei Gott allein. Ihm übergeben wir dieses Haus, er wolle es umgeben mit der Stärke seiner Kraft, es schützen mit seinem allmächtigen Arm, es umwallen mit dem Reichthum seiner Gnade; unter seinen Segen sei es gestellt, damit die, die einziehen, stark werden in Glaube, Hoffnung, Liebe.

Nachdem darauf der Chor „Lobe den Herrn meine Seele" gesungen hatte, gedachte Herr Pfarrer **Erdmann** der Werke der Barmherzigkeit und der inneren Mission, die im Stillen und im Kleinen entstehen und sich immer ausdehnen und mehren. So ist das Marienheim aus der Herberge zur Heimath hervorgewachsen, die für Männer bestimmt ist. Schon als ich an die Gründung der Herberge ging, war mir klar, daß eine ähnliche Anstalt für Frauen und Mädchen nöthig sei. Den Beweis hierfür gab der Besuch der Herberge auch von Damen und Mädchen, die wir nicht aufnehmen konnten. Dazu kam die Dienstbotennoth und die Erfahrung, daß die Arbeiterfrauen oft nicht im Stande sind, ein geordnetes Hauswesen zu führen und ihre Kinder ordentlich zu erziehen. Deshalb wurde ein Vortrag über die Gründung eines Marienheims gehalten, und der Gedanke fand viele Freunde. Der Herr Regierungspräsident entsandte zu diesem Vortrag zwei seiner Räthe, und einer von diesen theilte mit, daß der Herr Präsident sich sehr für die Sache interessirte. Das war eine große Ermuthigung. Als ich dann in Danzig dem Herrn Oberpräsidenten den Plan vorlegte, bewilligte dieser sofort nicht nur 1000 Mark Beihilfe, sondern auch eine Kollekte im Regierungsbezirk Marienwerder. Das war die zweite große Ermuthigung, und die Opferwilligkeit war groß. Im vollen Einverständniß mit dem Herrn Ersten Bürgermeister war Herr Stadtbaurath **Witt** bereit, den Bau in die Hand zu nehmen, da das Werk im öffentlichen Interesse lag. Wir können dafür nicht genug danken. Im städtischen Bauamt wurde der Plan gefertigt, die Arbeit vergeben, unter seiner Aufsicht der Bau ausgeführt, und das Werk lobt den Meister. Große Bereitwilligkeit fand ich bei meinen Kollektengängen, und viele Bürger wirkten dabei mit; die Stadt wurde in 36 Bezirke getheilt, und überall wurde mit Eifer gesammelt. Und nicht nur die Reichen gaben Beträge bis zu 1000 Mark, sondern auch die Aermsten betheiligten sich. So kamen 15000 Mark zusammen, davon 3000 Mark aus der Provinz und 12000 Mark aus der Stadt Graudenz. Ein Herr, der schon zur Herberge 45000 Stück Ziegel durch Sammlung aufgebracht hatte, brachte diesmal 115000 Stück zusammen, wovon er selbst 20000 Stück gab. So kam das Werk zu Stande. Dieses Haus soll nun ein stilles Heim sein für wandernde Leute weiblichen Geschlechts, für Dienstmädchen und Arbeiterinnen, für Damen, die nur flüchtig unsere Stadt berühren, aber auch für solche, die sich für längere Zeit einmiethen wollen. Es soll Gelegenheit zu geselligem Verkehr am Sonntag geben: die Insassen sollen sich unterhalten, Lieder singen, Vorträge hören über vaterländische Geschichte u. a., sie sollen zu treuer Arbeit und zu allem Guten ermahnt werden. Die Schwestern und die Hausmutter allein aber sind hierzu nicht im Stande. Mögen deshalb die Damen der Stadt hilfreiche Hand leisten und dadurch dazu beitragen, die Gegensätze auszugleichen und eine soziale Brücke zu schlagen. Will man den Arbeiterstand heben, dann muß man auch das Familienleben pflegen. Verkommt dieses, dann verkommt auch der ganze Arbeiterstand. Wir müssen die Hausfrauen leistungsfähiger für den Haushalt machen; denn die Frau ist die Krone und Ehre des Hauses, die Erzieherin des künftigen Geschlechts. Deshalb richten wir eine Haushaltungsschule ein, die das Kochen, die weiblichen Handarbeiten usw. lehrt. Ein besonderer Kursus ist für Fabrik- und andere Arbeiterinnen geplant, die auf anderen Wegen nicht für den Beruf der Hausfrau vorbereitet werden können. Wenn es uns gelingt, tüchtige Arbeiterfrauen zu erziehen, dann wirken wir auf weite Kreise heilsam ein, und wir werden Dank dafür ernten. Dem Wunsch des Herrn Bauleiters, das Heim etwas schöner auszustatten, als es sonst üblich ist, konnte ich nicht entgegen sein, denn die Mittel reichten aus, und es ist nicht zu verkennen, daß die Schönheit der Umgebung grade dem weiblichen Gemüth wohlthätig ist. Wir haben das Heim Marienheim, und nicht Marthaheim genannt, wie andere derartige Anstalten heißen, in denen das Hauptgewicht auf die Arbeit gelegt wird. Auch hier soll gearbeitet werden, aber nicht nur thätige Marthas, sondern auch sinnige, innige Marien sollen hier erzogen werden. Eine Dame hat dem Heim ein Bild geschenkt, Christus bei Martha und Maria darstellend; dieses Bild bezeichnet den Zweck dieses Hauses: Marthas und Marias sollen hier in Liebe vereinigt sein. Zur Leitung des Hauses haben wir tüchtige, im Mutterhause zu Duisburg vorgebildete Hauseltern angestellt, die nicht auf Gewinn sehen, sondern ihren Nächsten in Liebe dienen wollen. Und so übergeben wir das Haus der Oeffentlichkeit, mögen Sie Alle es mit liebevoller Aufmerksamkeit und helfender That fördern; möge der Geist der Liebe und des Friedens in ihm walten.

Mit dem allgemeinen Gesang: „Ach bleib mit deinem Segen" wurde die Feier beendigt. Darauf besichtigten die Theilnehmer sämmtliche Räume des Hauses.

Bei dem im Marienheim selbst veranstalteten **Festmahl** brachte Herr Generalsuperintendent D. **Döblin-Danzig** ein Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin aus, die sich die Pflege aller Wohlfahrtseinrichtungen zur besonderen Aufgabe gemacht habe und dem Herzen des Volkes so nahe stehe wie Königin Louise. Herr Pfarrer **Erdmann** toastete auf die Behörden, speciell auf Herrn D. Döblin, der wohl keine zweite Stadt so häufig besuche, als unser Graudenz. An Herrn Oberpräsidenten v. Goßler wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt, welches dem Dank für die erste und wichtigste Förderung des Baues Ausdruck gab. Namens der städtischen Behörden toastete Herr Stadtrath **Tettenborn** auf Herrn Pfarrer Erdmann, dessen zielbewußten und energischen Bemühungen es zu danken sei, daß, wie früher die „Herberge zur Heimath" jetzt das „Marienheim" errichtet worden sei. Herr Pfarrer **Erdmann** gedachte in seinem Dank der freudigen Mitarbeit und Opferwilligkeit der Bürgerschaft. Sein Hoch galt dem Damen-Vorstand, von dessen Mitarbeit es wesentlich abhänge, ob die Anstalt bald ihren Zweck in ausreichender Weise erfüllen werde. Herr Fritz **Kyser** gedachte der Bauleitung und der Bauausführenden, deren gemeinsamer Arbeit das gute Gelingen des Werkes, das in jeder Beziehung mustergiltig sei, zu danken wäre. Herr Stadtbaurath **Witt** dankte im Namen der beim Bau Mitwirkenden und wünschte der Anstalt bestes Gedeihen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. August.

— **[Zwei Ehrenbürger von Graudenz.]** Die Ernennung des Herrn Oberpräsidenten v. **Goßler** zum Ehrenbürger von Graudenz, von der dem Herrn Oberpräsidenten nach seinem Wiedereintreffen in Danzig bei Gelegenheit der letzten Stadtverordnetensitzung Mittheilung gemacht wurde, ist bereits in einer am 10. Juli abgehaltenen Sitzung beschlossen worden. Von einer Benachrichtigung wurde s. Z. abgesehen, da sich der Herr Oberpräsident, wie bekannt, außerhalb Westpreußens auf einer Erholungsreise befand. In derselben Sitzung vom 10. Juli wurde auch beschlossen, dem Herrn Regierungspräsidenten v. **Horn**-Marienwerder das Ehrenbürgerrecht anzutragen. Die beiden neuen Ehrenbürger haben ihre Ernennung, von welcher ihnen an dem gleichen Tage Kenntniß gegeben wurde, in folgenden Mittheilungen beantwortet:

„Herzlich erfreut durch die freundliche Begrüßung und die treuen Wünsche, nehme ich die mir zugedachte Ehrung mit aufrichtigem Dank an. Oberpräsident von **Goßler**".

Der Herr Regierungspräsident erwiderte:

„Dem verehrlichen Magistrat gestatte ich mir für die geehrte Mittheilung, nach welcher mir die hohe Ehre zugedacht worden ist, mich fortan Ehrenbürger der altehrwürdigen Stadt Graudenz nennen zu dürfen, meinen tiefgefühlten, aufrichtigen, herzlichsten Dank auszusprechen, und damit die freudigen Herzens gegebene Zusage der Annahme der mir zugedachten besonderen Auszeichnung zu verbinden.
v. Horn."

— **[Von der Weichsel.]** Der Wasserstand betrug am 18. August bei Thorn 0,56 Meter (am Freitag 0,74 Meter), bei Fordon 0,72, Culm 0,48, **Graudenz** 1,06, Kurzebrack 1,30, Pieckel 1,18, Dirschau 1,36, Einlage 2,28, Schiewenhorst 2,46, Marienburg 0,72, Wolfsdorf 0,60 Meter.

— **[Vom Kriegszuge nach China.]** Heute beginnen wir im Ersten Blatt mit dem Abdruck einer Reihe von Berichten, welche von einem Begleiter des deutschen ostasiatischen Expeditionskorps über die Meerfahrt und die Schicksale unserer deutschen Truppen in China für den „Ges." geschrieben werden. Die von Zeit zu Zeit folgenden Artikel werden für unsere Leser von um so größerem Interesse sein, als unser Herr Berichterstatter das **1. ostasiatische Infanterie-Regiment**, welchem die Freiwilligen der **Armeekorps der östlichen Provinzen** angehören, begleitet.

+ — **Der Westpreußische Provinzial-Ausschuß** tritt voraussichtlich am 11. September zu einer Sitzung zusammen.

— **Eine Erklärung gegen Herrn v. Hansemann**, den Führer des deutschen Ostmarkenvereins, erläßt Herr v. **Gersdorff**-Bauchwitz in einem Posener Blatt. Diese Erklärung lautet: „Aus Veranlassung der bekannten Auslassungen des Herrn v. Hansemann-Pempowo über die Arbeiterfrage in hiesiger Provinz und des in denselben enthaltenen Vorwurfes gegen alle deutschen Landwirthe, welche ausländische, namentlich russisch-polnische oder galizische Arbeiter beschäftigen, wegen Schädigung des Deutschthums, sehe ich mich gezwungen, hierdurch meinen **Austritt** aus dem **Ostmarken**-, sogenannten H. K. T.-Verein, in dem genannter Herr eine leitende Stellung einnimmt, zu erklären. von Gersdorff-Bauchwitz."

— **Der Verein für Pferdeausstellungen und Pferderennen in Preußen** zu Königsberg hat den Fürsten zu **Dohna-Schlobitten** als Deputirten zur Wahl dreier technischer Mitglieder des großen Schiedsgerichts in Berlin gewählt.

— **Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes des Westpreußischen Städtetages** für 1899/1900 ist zu entnehmen,

daß der in der Versammlung am 8. September 1899 in Danzig gewählte Vorstand sich an demselben Tage konstituirte und sich wie folgt zusammensetzt: Oberbürgermeister **Delbrück**-Danzig Vorsitzender, Stadtverordnetenvorsteher **Mehrlein**-Graudenz, Stellvertreter, Stadtverordneter **Münsterberg**-Danzig, Kassenführer, Bürgermeister **Sandfuchs**-Marienburg, Schriftführer. Oberbürgermeister **Elditt**-Elbing, Bürgermeister **Würtz**-Marienwerder und Bürgermeister **Hartwich**-Culmsee Beisitzer. Die Einziehung der Umlage für den Städtetag in Elbing ist ins Werk gesetzt. Die Rechnung schloß in Einnahme mit 1219,29, in Ausgabe mit 552,90 Mark. Der Vorsitzende des **Thüringischen Städtetages** hat dem Vorstand die Abschrift einer an das Staatsministerium gerichteten **Petition** betr. weitere **Maßregeln** gegen die in der **Alimentation** ihrer **Angehörigen pflichtvergessene** Personen, mit dem Anheimgeben, der Petition beizutreten. Dies ist geschehen.

— [**Waldbrand.**] In der Königlichen Forst **Buchwerder** bei Rawitsch entstand am Freitag Mittag durch Funken der Lokomotive eines Zuges der Rawitsch-Liegnitzer Eisenbahn ein Waldbrand. Infolge des bedrohlichen Charakters des Feuers wurden Rettungspersonal und Lokomotiven mit Wasser zum Löschen des Feuers requirirt. Nach mehreren Stunden wurde man des Feuers Herr; jedoch sind über zwei Morgen Waldbestand vernichtet worden.

— [**Schützenfeste.**] In **Pr.-Holland** errang Herr Ziegeleibesitzer **Muhme** die Königswürde. Erster Ritter wurde Herr Fabrikbesitzer **Hüttner**, zweiter Ritter Herr Konditoreibesitzer **Köhler**.

— [**Feuer in Waldhof.**] In einem zum städtischen Vorwerk Waldhof gehörigen Arbeiterwohnhause, welches von ca. sechs Familien bewohnt war, brach heute Vormittag Feuer aus und äscherte das Gebäude nebst den dazugehörigen Stallungen vollständig ein. Leider ist ein Menschenleben bei dem Brande verloren gegangen; die etwa 60jährige Frau **Malinowski** hatte sich nicht von der Absicht zurückhalten lassen, ihre Habseligkeiten zu retten; kaum hatte sie das brennende Haus betreten, als die Decke mit dem Dachstuhl einstürzte und die Frau unter sich begrub. Die Arbeiterfamilien haben ihre gesammte Habe verloren, mehrere Schweine und eine Menge Federvieh sind verbrannt. Das der Stadt gehörige Gebäude selbst war versichert. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt. Die städtische Feuerwehr war leider ohnmächtig, da Wasser in der Nähe nicht ausreichend zu haben war. Die auf dem Vorwerk befindlichen zwei Brunnen waren in kurzer Zeit geleert.

♃ **Danzig**, 18. August. Am 20. August wird in Danzig die 9. **Ersatzkompagnie** für das 1. ostasiatische Infanterie-Regiment aus Freiwilligen des XVII. Armeekorps gebildet.

Eine Munitionskolonne für China ist aus den Beständen des hiesigen Artillerie-Depots zusammengestellt worden. In den nächsten Tagen werden die Fahrzeuge zu Schiff nach Bremerhaven befördert werden.

sch. **Culmsee**, 17. August. Der neugewählte Beigeordnete, Herr Mühlengutsbesitzer **Fiedler**, wurde in der heutigen **Stadtverordneten-Sitzung** in sein Amt eingeführt. Ferner wurde die Vereinigung des großen Culmsee'er und kleinen Mielkusz-Sees mit dem Stadtbezirk und die Entsendung des Herrn Stadtverordnetenvorsters **Welde** als Vertreter auf dem Städtetage beschlossen.

* **Thorn**, 17. August. An Herrn Oberbürgermeister Dr. **Bender** in **Breslau**, der, bevor er an die Spitze der Breslauer Kommunalverwaltung berufen wurde, Oberbürgermeister von Thorn war, hat der **Baugewerkverein** zu Thorn soeben folgenden, von sämmtlichen Mitgliedern der Thorn, Culmsee, Briesen und Strasburg umfassenden Bau-Innung unterzeichneten **offenen Brief** gerichtet: „Hochgeehrter Herr Oberbürgermeister: Ihre Ausführungen in den Sitzungen des Herrenhauses vom 12. und 13. Juni d. J. über den gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand haben auch die betheiligten Kreise in der Stadt Thorn und Umgegend in hohem Grade verletzt und zum Widerspruch angeregt. Ihre harten und unbewiesenen Aeußerungen werden hier um so schwerer empfunden, weil Sie Ihre Erfahrungen ja nur in **Thorn** und in **Breslau** gemacht haben können, und somit gerade wir vor ganz Deutschland in schlechtes Licht gestellt worden sind. Wir mußten uns um so mehr über Ihr jetziges Auftreten wundern, da Sie während Ihrer hiesigen Thätigkeit niemals auch nur andeutungsweise Aeußerungen gemacht haben, die darauf schließen ließen, Sie betrachteten unseren Mittelstand als moralisch abneigend, eher haben wir von Ihnen das Gegentheil gehört. Die Mitglieder der unterzeichneten Innung erklären Ihnen hierdurch ergebenst, daß sie mit dem vom „wirthschaftlichen Schutzverband Magdeburg" in dieser Angelegenheit erlassenen offenen Brief vollkommen einverstanden sind, und daß sie demselben in allen Punkten beistimmen. Hochachtungsvoll der Baugewerkverein zu Thorn".

* **Konitz**, 18. August. In der Angelegenheit der Einquartirung erläßt der hiesige Magistrat folgende Bekanntmachung: „Auf den diesseitigen Antrag vom 14. bezw. 25. Juli theilt uns die Kgl. Intendantur des XVII. A.-K. mit, daß die **Vergütung** für Naturalleistungen und Quartier vorschußweise **vorbehaltlich der Erstattung zu zahlen** sind. Das I. Bataillon Infanterie-Regiments Graf Schwerin Nr. 14. ist entsprechend in Kenntniß gesetzt. Der Tag des Beginnens der Auszahlung wird noch besonders bekannt gegeben."

Marienburg, 17. August. Gestern fand im hiesigen Rathhause eine gemeinschaftliche Sitzung **beider städtischer Körperschaften** statt. Auf der Tagesordnung standen die Kasernenbauangelegenheit und die vor etwa zwei Monaten erfolgte Wahl des Stadtsekretärs **Weddige** in Herford zum **Beigeordneten** unserer Stadt, die bisher vom Herrn Regierungspräsidenten noch nicht bestätigt ist. In der Kasernenbauangelegenheit wurde mitgetheilt, daß der Militärfiskus von seinen Bedingungen nicht abgehen will. Danach waren der Stadt, wenn sie den Kasernenbau selbst übernommen hätte, 3½ Proz. der Grund-Erwerbs- und Baukosten zugedacht, ferner 1½ Proz. Tilgungs- und 1 Proz. Unterhaltungskosten; es kamen also 6 Proz. im Ganzen als Miethspreis in Betracht. Die Stadt war beim Militärfiskus um Erhöhung des Prozentsatzes vorstellig geworden in Anbetracht des ungünstigen Geldmarktes. Der Militärfiskus will aber den Kasernenbau auf eigene Kosten ausführen lassen. Da die Untersuchung des Fleischerfeldes durch Sachverständige zu einem günstigen Ergebniß geführt hat, soll die Kaserne dort erbaut werden. Die Stadt wird noch verschiedene Einrichtungen, so z. B. Anlegung von Straßen, Kanalisation, Wasserleitung 2c., welche mit bedeutenden Kosten verknüpft sind, zu treffen haben. Der zum Beigeordneten gewählte Herr Weddige-Herford hat die Uebernahme des Amtes von einer sofortigen **Gehaltserhöhung** von 3000 auf 3600 Mark abhängig gemacht mit der Begründung, daß die Lebensmittelpreise hier höher sind als in Herford und daß er als Zweiter Bürgermeister doch standesgemäß leben müsse. Magistrat und Stadtverordnete **lehnten** jedoch das Ansuchen des Herrn W. ab; sie überließen es ihm, die Stelle nach erfolgter Bestätigung anzutreten oder nicht.

[:] **Rastenburg**, 17. August. Die **Schießaffaire** in Blaustein ist dahin aufgeklärt, daß der Knecht **Lido** dem Stallburschen **Sommerey** in nicht böswilliger Absicht eine Revolverkugel durch den Hals jagte. Der Verletzte ist noch am Leben. — Die Firma **Richters** Söhne in Samotschin, welche mehrere Hundert Morgen Wald in Pötschendorf und Balziens (Kreis Rastenburg) gekauft hat, ist mit der Verwerthung der Wälder zu Handelszwecken beschäftigt. Das Abholzen der Wälder und das Schneiden der Hölzer wird etwa fünf Jahre in Anspruch nehmen. — Die Versetzung der Stadt **Rastenburg** aus der 4. in die 2. **Servisklasse** ist bei den Reichsbehörden beantragt. — Die gestrige **Stadtverordnetenversammlung** beschloß u. a. die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die Kommunalbeamten. Der Zuschuß ist auf 10 Proz. des Einkommens für verheirathete und auf 5 Proz. für unverheirathete, keinen eigenen Hausstand führende, Beamte festgesetzt. — Herr Kassenassistent **Schröder** ist zum 1. Oktober als Kassenrendant nach Christburg einberufen.

Posen, 17. August. Eine neue **ostasiatische Kompagnie** soll hier bereits am 20. August formirt werden. Aus den Garnisonstädten aus dem Bereich des V. Armeekorps ist hier eine Anzahl freiwilliger Mannschaften für diese Kompagnie eingetroffen.

+ **Ostrowo**, 17. August. Der wegen **Kirchenraubes** hier in Untersuchungshaft sitzende Paul **Kaczmarek** ist nun seiner Verbrechen zweifelsohne überführt; denn die Dame in Altona-Ottensen, bei der der Kirchenräuber, wie neulich berichtet, den Koffer mit den Geräthen abgestellt hat, um ihn später abzuholen, hat in einem vorgelegten Bilde den K. auf das Bestimmteste wiedererkannt, und außerdem haben die Geistlichen der katholischen Kirchen Mikorzyn und Rogaszyce die Gegenstände als die aus ihren Gotteshäusern geraubten bezeichnet.

Verschiedenes.

— [**Eisenbahnunglücksfall.**] Die 300 Meter lange **Eisenbahnbrücke** zwischen den Stationen Bulcan und Lucin in Kroatien **stürzte** am Freitag Vormittag in dem Augenblick ein, als ein Personenzug in voller Fahrt die Brücke passirte. Die Lokomotive stürzte in den Zsilt-Fluß, die Personenwagen fielen glücklicherweise auf das stehen gebliebene Brückentheil; der Heizer und Lokomotivführer konnten sich retten. Die Ursache des Einsturzes ist in den Regengüssen der letzten Wochen zu suchen.

Ein Postzug zwischen **New-York** und **Chicago** entgleiste bei Sandusky, wobei vier Wagen in die Sandusky-Lawy stürzten. Die Zahl der Todten ist noch unbekannt.

— **Infolge von Ueberschwemmungen** in der **Petroszenyer** Gegend (Ungarn) sind fast alle Straßen, Bahndämme und Brücken beschädigt, so daß der Verkehr auch voraussichtlich längere Zeit vollständig eingestellt werden muß. Deshalb ruht auch die Arbeit in den dortigen **Kohlenwerken** fast gänzlich, so daß etwa 3000 **Bergleute brodlos** sind. Der Schaden beläuft sich auf über **eine Million Gulden**.

— **Einen entsetzlichen Tod** erlitt der Gymnasiallehrer **Doll** vom Gymnasium in Soest während einer **Eisenbahnfahrt** auf der Strecke Belecke bis Soest der Westfälischen Landeseisenbahn. Doll war auf die Plattform des Wagens getreten und hatte sich mit dem Oberkörper hinausgelehnt. Da sauste der Zug über eine Brücke und Doll prallte mit dem Kopfe gegen einen Brückenbogen. Niemand von seinen Begleitern hatte den Unglücksfall bemerkt, man vermißte Doll auch erst, als man schon einige Stationen weiter war, glaubte aber, daß er unterwegs ausgestiegen sei. Am nächsten Morgen fand man seine Leiche mit vollständig zerschmettertem Schädel auf der Brücke. Fleichtheile und Blut auf dem Brückenbogen bekundeten, wie sich das Unglück zugetragen haben muß.

Neuestes. (T. D.)

**** Kassel, 18. August. Der Kaiser mit dem Grafen Waldersee traf gegen 12¾ Uhr von Wilhelmshöhe hier ein. Der Kaiser trug (zu Ehren des Geburtstages Kaiser Franz Josefs) österreichische Uniform. Kurz darauf kam die Kaiserin mit der Gräfin Waldersee sowie die Herren der österreichischen Botschaft aus Berlin.**

*** Berlin, 18. August. Die deutsche Regierung antwortete auf das Gesuch Li-Hung-Tschangs um Friedensverhandlungen im Laufe des gestrigen Vormittags durch die hiesige chinesische Gesandtschaft: Von Verhandlungen irgend welcher Art kann nicht eher die Rede sein, als bis die Personen der fremden Gesandtschaften, sowie die sonstigen Fremden in Peking unter dem Schutze des Kontingents der Mächte sich befinden.**

: London, 18. August. „Thelegraphic" erfährt: Dem Admiral Seymour sei nunmehr endgültig die Instruktion ertheilt, jetzt die englischen Truppen in Shanghai an's Land zu setzen. Der Vorschlag, die Truppen zu landen, sei ursprünglich nicht von der britischen Regierung ausgegangen, sondern von den chinesischen Behörden.

: London, 18. August. „Times" meldet aus Shanghai vom 16 August: Der chinesische Gesandte in Tokio telegraphirt an Li-Hung-Tschang, die japanische Regierung sei gewillt, sich für die Kaiserin-Wittwe und den Kaiser zu verwenden, jedoch sei sie entschlossen, die Flucht des Prinzen Tuan und dreier anderer besonders verantwortlicher Beamten zu verhindern.

: London, 18. August. Ein Telegramm Lord Roberts' aus Pretoria meldet: de Wet soll in der Nähe von Rustenburg stehen. Lord Kitchener hat nach einem forcirten Marsch die Truppen des Oberstleutnants Hoare bei Elandsriver entsetzt.

! Paris, 18. August. „Republique Française" schreibt, die russische Botschaft stelle entschieden in Abrede, daß der Zar nach Paris komme.

! Paris, 18. August. Den Großen Preis auf der Weltausstellung erhielt die Sammelausstellung der Bernsteinindustrie.

Wetter-Depeschen des Geselligen v. 18. August, Morgens.

Stationen.	Bar. mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. Cels.
Stornoway	763,4	WSW.	schwach	halb bed.	12,2°
Blacksod	765,1	Windstille	Windstille	halb bed.	12,2°
Shields	762,7	NW.	sehr leicht	Dunst	14,4°
Scilly	762,0	WNW.	sehr leicht	halb bed.	16,1°
Isle d'Aix	761,1	SO.	sehr leicht	wolkenlos	17,5°
Paris	766,3	SSO.	sehr leicht	wolkenlos	18,0°
Vlissingen	761,6	SSO.	sehr leicht	Dunst	10,0°
Helder	761,4	Windstille	Windstille	wolkenlos	20,3°
Christiansund	—,—	—	—	—	—
Skudesnaes	762,5	Windstille	Windstille	Regen	16,0°
Skagen	759,5	SO.	schwach	halb bed.	17,8°
Kopenhagen	764,9	SO.	leicht	wolkenlos	17,9°
Karlstad	765,6	S.	sehr leicht	wolkenlos	16,2°
Stockholm	767,2	SW.	leicht	wolkenlos	21,0°
Wisby	767,5	S.	mäßig	wolkenlos	20,4°
Haparanda	764,9	Windstille	Windstille	wolkenlos	14,9°
Borkum	761,8	O.	leicht	wolkig	19,6°
Keitum	762,3	SO.	leicht	wolkig	19,3°
Hamburg	762,8	SO.	schwach	halb bed.	18,0°
Swinemünde	765,0	SO.	schwach	wolkenlos	18,9°
Rügenwaldermd.	766,3	OSO.	leicht	wolkenlos	17,8°
Neufahrwasser	768,2	S.	sehr leicht	heiter	20,0°
Memel	767,9	SO.	leicht	wolkenlos	20,4°
Münster (Westf.)	761,7	NNO.	sehr leicht	wolkig	19,0°
Hannover	762,1	Windstille	Windstille	halb bed.	20,8°
Berlin	763,4	O.	schwach	wolkenlos	18,8°
Chemnitz	762,7	O.	sehr leicht	wolkenlos	19,8°
Breslau	765,1	O.	leicht	wolkenlos	14,7°
Metz	762,8	WNW.	schwach	wolkenlos	15,8°
Frankfurt a. M.	761,7	Windstille	Windstille	heiter	18,3°
Karlsruhe	762,6	SW.	mäßig	wolkenlos	18,0°
München	763,8	W.	frisch	bedeckt	16,7°

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist gleichmäßig vertheilt, Maxima liegen westlich von Irland und Westrußland. Deutschland hat schwache, meist östliche Winde; das Wetter ist heiter, warm und trocken. Fortdauer wahrscheinlich, jedoch stellenweise Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, den 19. August: Vielfach heiter, warm, stellenweise Gewitter. — **Montag, den 20.:** Wenig verändert, heiter bei Wolkenzug. — **Dienstag, den 21.:** Wolkig mit Sonnenschein, warm, strichweise Gewitterregen.

Graudenz, 17. August. (Amtlicher Marktbericht der Marktkommission und der Handelskammer zu Graudenz).

Weizen, gute Qual. 138—144 Mk., mittel — bis — Mk., gering unter Notiz. — **Roggen**, gute Qualität 127—134 Mark, mittel — bis — Mk., geringer unter Notiz. — **Gerste**, Futter- 115—125 Mk., mittel —,— Mark, Brau- 130—150 Mark — Hafer 120—126 Mk. — **Erbsen**, Futter- 120—125 Mk., Koch- 130 bis 150 Mk.

Danzig, 17. August. **Marktbericht** von Paul Kuckein.

Butter per ½ Kgr. 1,10—1,25 Mk., Eier p. Mandel 0,75—0,80, Zwiebeln per 5 Liter 0,80 Mk., Weißkohl Mandel 0,75—1,00 Mark, Rothkohl Mdl. —,— Mk., Wirsingkohl Mdl. 0,75—1 Mk., Blumenkohl Mdl. 1—4,00 Mk, Mohrrüben 15 Stück 3—5 Pf., Kohlrabi Mdl. 0,25—0,40, Gurken St. 0,03—0,20 Mk., Kartoffeln p. Ctr. 2,00—2,25 Mk., Wrucken p. Scheffel —,— Mk., Gänse, geschlachtet per Stück 3,00—4,50 Mk., Enten geschlachtet p. St. 1,50—2,75 Mk., Hühner alte p. Stck. 1,10—2,25 Mk., Hühner junge p. St. 0,50—1,00 Mk., Rebhühner St. —,— Mk., Tauben Paar 0,90 Mk., Ferkel p. St. —,— Mk., Schweine lebend p. Ctr. 31—44 Mk., Kälber p. Ctr. 32—43 Mk., Hasen —,— Mk., Puten —,— Mark.

Danzig, 18. August. **Getreide-Depesche.**

Für Getreide, Hülsenfrüchte u. Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. p. Tonne sog. Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

	18. August	17. August
Weizen. Tendenz:	Flauer, 1 Mk. billiger.	Flauer, 1 Mk. billiger.
Umsatz:	250 Tonnen.	200 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	753, 807 Gr. 150-157 Mk.	788, 810 Gr. 153,00 Mk.
„ hellbunt ...	796 Gr. 151,00 Mk.	766, 780 Gr. 150-151 Mk.
„ roth	740, 801 Gr. 140-150 Mk.	740 Gr. 145,00 Mk.
Trans. hochb. u. w.	119,00 Mk.	120,00 Mk.
„ hellbunt .	116,00 „	116,00 „
„ rothbesetzt	118,00 „	120,00 „
Roggen. Tendenz:	Flau, 1 Mk. niedriger.	Matt.
inländ. incl. neuer	726, 765 Gr. 128-129 Mk.	726, 759 Gr. 129-130 Mk.
russ. poln. z. Trns.	711, 738 Gr. 92-95 Mk.	94,00 Mk.
Gerste gr. (674-704)	680, 709 Gr. 140-146 Mk.	689, 698 Gr. 142-147 Mk.
„ kl. (615-656 Gr.)	130,00 Mk.	130,00 Mk.
Hafer inl.	123,00 „	125,00 „
Erbsen inl.	130,00 „	130,00 „
„ Trans. ..	110,00 „	110,00 „
Wicken inl.	120,00 „	120,00 „
Pferdebohnen ...	125,00 „	125,00 „
Rübsen inl.	244,00 „	242,00 „
Raps	245—256,00 „	250—256,00 „
Kleesaaten p. 50 kg	—,— „	—,— „
Weizenkleie p. 50 kg	3,90—4,35 „	4,00—4,35 „
Roggenkleie p. 50 kg	4,20—4,40 „	4,30—4,35 „

H. v. Morstein.

Königsberg, 18. August. **Getreide-Depesche.**

(Preise für normale Qualitäten, mangelhafte Qualitäten bleiben außer Betracht.)

Weizen, inl. je nach Qual. bez. v. Mk. 145-150. Tend. —,—.
Roggen, „ „ „ „ „ „ „ 127,00. „ niedriger.
Gerste, „ „ „ „ „ „ „ —,—. „ —,—.
Hafer, „ „ „ „ „ „ „ 119-123. „ —,—.
Erbsen, nordr. weiße Kochw. „ „ —,—. „ —,—.

Zufuhr: inländische 34, russische 42 Waggons.

Wolff's Büreau.

Bromberg, 17. August. **Städt. Viehhof.** Wochenbericht.

Auftrieb: — Pferde, 147 Stück Rindvieh, 175 Kälber, 623 Schweine (darunter — Bakonier), 484 Ferkel, 314 Schafe, — Ziegen. **Preise** für 50 Kilogramm Lebendgewicht **ohne Tara**: Rindvieh 18—31, Kälber 26—36, Landschweine 33—38, Bakonier —,—, für das Paar Ferkel 12—24, Schafe 18—27 Mk. Geschäftsgang: Ziemlich lebhaft.

Berlin, 18. Aug. **Produkten- u. Fondsbörse** (Wolff's Bür.)

Die Notirungen der Produktenbörse verstehen sich in Mark für 1000 kg frei Berlin netto Kasse. Lieferungsqualität bei Weizen 755 gr, bei Roggen 712 gr p. Liter

Getreide 2c.	18./8.	17./8.
Weizen	schwach	flau
a. Abnah. Septbr.	152,50	152,75
„ „ Oktbr.	154,25	154,75
„ „ Dezbr.	156,00	156,75
Roggen	fest	flau
a. Abnah. Septbr	142,50	142,00
„ „ Oktbr.	142,25	142,00
„ „ Dezbr.	142,25	142,00
Hafer	still	unverändert
a. Abnah. Septbr.	130,25	130,00
„ „ Oktbr.	—,—	—,—
Spiritus		
loco 70er	50,50	50,50
Werthpapiere.		
3½% Reichs-A. kv.	94,90	94,80
3% „	85,80	85,70
3½% Pr. St.-A. kv.	94,90	94,80
3% „	85,80	85,60
3½ Wpr. rit. Pfb. I	91,80	91,90
3½ „ neul. II	91,70	91,80
3% „ rittersch. I	86,00	86,00

	18. 8.	17./8.
3% Wpr. neul. Pfb. II	—,—	—,—
3½% opr. ldf. Pfb.	92,5	92,70
3½% pom. „ „	92,60	92,70
3½% pos. „ „	92,70	92,75
4% Graud. St.-A.	—,—	—,—
Italien. 4% Rente	93,80	93,80
Oest. 4% Goldrnt.	98,10	—,—
Ung. 4% „	96,20	96,00
Deutsche Bankakt.	189,40	188,90
Disk.-Com.-Anl.	175,00	175,40
Drsd. Bankaktien	146,75	146,90
Oester. Kreditanst.	—,—	206,50
Hamb.-A. Packtf.-A.	121,40	121,90
Nordd. Lloydaktien	109,0	109,10
BochumerGußst.-A.	189,25	189,60
Harpener Aktien	180,10	180,75
Dortmunder Union	96,75	97,10
Laurahütte	207,20	207,25
Ostpr. Südb.-Aktien	90,40	90,90
Marienb.-Mlawka	72,60	73,00
Oesterr. Noten	84,60	84,50
Russische Noten	216,35	216,15
Schlußtend. d. Fdsb.	fest	fest
Privat-Diskont	4%	4⅛%

Chicago, **Weizen**, flau, p. Septbr.: 17./8.: 72⅝; 16./8.: 73½
New-York, **Weizen**, flau, p. Sptbr.: 17./8.: 78¼; 16./8.: 78⅞

Bank-Discont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.

Städtischer Vieh- und Schlachthof zu Berlin.

(Amtl. Bericht der Direktion, durch Wolff's Bureau telegr. übermittelt.)

Berlin, den 18. August 1900.

Zum Verkauf standen: 4835 Rinder, 1517 Kälber, 18241 Schafe, 8771 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.)

Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet, höchster Schlachtwerth höchstens 7 Jahre alt Mk. 65 bis 68; b) junge, fleischige, nicht ausgemästet und ältere, ausgemästet Mk. 60 bis 64; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere Mark 55 bis 57; d) gering genährte jeden Alters Mk. 50 bis 53.

Bullen: a) vollfleischig, höchster Schlachtwerth Mk. 60 bis 64; b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere Mk. 55 bis 59, c) gering genährte Mk. 46 bis 49.

Färsen u. Kühe: a) vollfleisch., ausgm. Färsen höchst. Schlachtw. Mk. — bis —; b) vollfleisch., ausgem. Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 Jahren Mk. 52 bis 54; c) ält. ausgem. Kühe u. wenig gut entw. jüng. Kühe u. Färsen Mk. 50 bis 51; d) mäß. genährte Kühe u. Färsen Mk. 44 bis 46; e) gering genährte Kühe u. Färsen Mk. 38 bis 42.

Kälber: a) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber Mk. 62 bis 65; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber Mk. 58 bis 60; c) geringe Saugkälber Mk. 50 bis 54; d) ält., gering genährte (Fresser) Mk. 35 bis 47.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüng. Masthammel Mk. 64 bis 68; b) ält. Masthammel Mk. 55 bis 60; c) mäß. genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) Mk. 48 bis 53; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) Mk. 26 bis 33.

Schweine: (für 100 Pfund mit 20% Tara) a) vollfleischig. der feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 1¼ J. Mk. 54; b) Käufer Mk. — bis —; c) fleisch. Mk. 50—53; d) gering entwickelt Mk. 47 bis 50; e) Sauen Mk. 48 bis 49.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das **Rindergeschäft** verlief langsam, es bleibt großer Ueberstand. — Der **Kälberhandel** war gedrückt und matt, es bleibt bedeutender Ueberstand. — Der Handel bei den **Schafen** war langsam, in Schlachtwaare und Magervieh blieb großer Ueberstand. — Der **Schweinemarkt** verlief langsam und verflaute schließlich, es wurde nicht ausverkauft.

☞ **Weitere Marktpreise siehe Zweites Blatt.** ☜

Nachruf!

Der unerbittliche Tod entriß aus unserer Mitte den im besten Mannesalter stehenden

Lehrer Herrn

Adolf Jagusch

in Elisenau.

Der Verstorbene war uns allen ein treuer Freund, ein aufrichtiger und liebenswürdiger Kollege und ein eifriger und unermüdlicher Förderer unserer Vereinssache. Darum werden wir sein Andenken stets in Ehren halten. [3814

Sanft ruhe seine Asche!

Culmsee, den 17. Aug. 1900.

Der Lehrerverein Culmsee u. Umgend.

3986] Für die Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, insbesondere Herrn Pfarrer Putzig für die tröstenden Worte am Sarge u. Grabe, sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Familie Liedtke.

Statt besonderer Meldung

zeigen die glückliche Geburt eines Töchterchens hierdurch an

Graudenz, [3985
den 17. August 1900.

Arthur Flier und Frau.

Missionsfest.

Montag, den 20. August, 10 Uhr Vormittags: **Warlubien.** [3745

4 Uhr Nachmittags: **Klein-Kommorsk.**

5 Uhr Nachmittags: **Nachfeier im Sprindter Walde.**

Ansprache von Missionsinspekt. **Kausch-Berlin, Pfarrer Lange-Jezewo,** Pfarrer **Schmidt-Czerwinsk**

Thimm, Pfarrer.

Bin zurückgekehrt.

San.-Rath Dr. Heynacher,

Königl. Kreisphysikus,

Graudenz. [3716

Habe mich hier als **Spezialarzt f. Nervenkrankheiten** niedergelassen.

Dr. F. Daniel

bis jetzt Assistent d. Herrn **Prof. Oppenheim i. Berlin.**
Sprechst. 9–11, 3–5.
Sonntag 9–11. Für Unbemittelte 11–12. [138
Bromberg,
Elisabethstraße 4 I.

Die Jahrgänge des Geselligen

1826, 1831, 1832 und 1844 kauft zurück

Die Expedition des Geselligen

Graudenz. [2270



Schweizer Uhren

sind die besten, liefere porto- u. zollfrei. [525

Silb.-Remtr., solid., 8 St.	10	Mk.
Silb.-Remtr., 10 Steine	12	"
do. prima 14 Mk., hochfeine	15	"
Anker Remtr., 15 St.	16	"
Ank.-R. 1/2 Chronometer	22	"
do. m. Sprungdeck., hochf.	25	"
14 kar. goldimit. Rem.	12	"
14 kar. gold. Dam.-Rem.	24	"
do. ganz hochfeine	28	"

Gottl. Hoffmann, St.-Gallen, Schweiz.

Ernteseile

sehr fest u. praktisch, ca. 150 cm lang, offerirt **22 Pf.** per Schock = 60 Stück. Sofortige Lieferung jedes Quantums. [359

Leopold Kohn, Gleiwitz,
Sack- und Planenfabrik.

H. Rielau Nachf.

Th. Langer

empfiehlt [3879

Prima Stückkalk

ab Lager und ab Werk, alt., eingel.

Putz- und Mauerkalk
Cement, Gyps
Rohrgewebe, Theer
Dachpappe
Dachsplisse 2c.

Bernsteinlackfarbe z. Fußb.-Anstr. à Pf. 80 Pf. **E. Dessonneck.**

G. Wolkenhauer, Stettin



Hof-Pianofortefabrik.



Errichtet 1853.

Hoflieferant

Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Specialität: **Wolkenhauer's** Lehrer-Instrumente, Pianinos mit neuen Resonanzböden, unverwüstlichen Mechaniken und von unübertroffener Haltbarkeit. [1103

20 Jahre Garantie.

Erstklassiges Fabrikat. 20 goldene und silberne Medaillen. Ehrenpreise und Ehrendiplome.

Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Franko-Lieferung. Probesendung. Baarzahlungsrabatt.

Theilzahlung gestattet.

Illustrirte Preislisten franko und kostenlos.

Paul Lehmann, Rehden Westpr.

Abtheilung Molkerei-Artikel

empfiehlt [3995

Buttersalz in Original 3 Ctr.-Fässern und in Säcken aus der **Königl. Saline Lüneburg.** **Pergamentpapier** in Rollen. **Handscheuerbürsten u. Faßbürsten** aus Wurzel und Borsten. **Kühlerbürste**, einfach u. doppelt. **Reinigungsbürsten** zu Balancen, zum Reinigen des Schleudergefäßes, der Auslauftüllen, der Milchkanäle, des Zellenkranzes, der Wellglätter, des Rahmfängers u. der Rahmschraube; darunter Bürsten mit 1 u. 1½ m langem Drahtstiel. **Röhrenbürsten aus Stahldraht.** Piassavabesen und Bohner aus Piassava mit Eisenringen. Schrubber aus Borsten und Wurzel. **Putzwolle,** weiß und bunt, Soda, Putzseife, Seife und Scheuertücher. Schmirgelleinen, Kammzwecken, Drahtstifte und **Harry's Riemenverbinder. Thermometer. Amylalkohol** und chemisch reine **Schwefelsäure zur Milchuntersuchung. Pipetten nach Dr. Gerber zu Milch, Säure und Alkohol. Butyrometer** vorräthig von Nr 1 bis 120 für Gerber's Acid-Butyrometrie, sowie komplette Apparate. **Probirkölbchen für Babcock-Prüfer.**

Milchtransportkannen, Milchseihe, Milchkannenringe und Buttersiebe aus Haar und verzinkter Gaze. Roststäbe aus Hartguß. Oelfarben, Lacke und Pinsel. **Wasserstandsgläser und Ringe hierzu.** Saugheber, Kesselsteinhämmer, Schraubenschlüssel und Schraubstöcke. Gaze aus Meising und verzinkt. **Maschinenverpackungen,** wie **Asbest** in verschiedenen Stärken, **Talcumschnüre,** auch paraffinirte, in 6, 12, 20 mm, 3/8 und 5/8" Durchmesser, **Manlochschnur, Gummiplatte, Hanf, Panzerpackung u. Isolirmaterialien. Ersatz- und Reservetheile** für die Kraftbalanzen II, III und IV. **Treibriemen** aus Kernleder, **Treibschnüre und Treibgurte** vorräthig zu Balancen II, III u. IV. **Rahmpasteur.** Schnüre zum Tourenzähler. **Dampf-** Cordlschnüre und Treibschnüre zu **u. Wasser-Schläuche, Maschinen-, Centrifugen-, Cylinder-Oele und konsistentes Fett.**

Für Oele und Fette übernehme die **denkbar weitgehendsten Garantien.**
Alle Aufträge werden **franko** jeder Bahnstation effectuirt.

Zeugniß über zwei an die Fürstlich von Bismarck'sche Güterverwaltung, Varzin, gelieferte Lanz'sche Dampf-Dreschapparate und eine Lanz'sche 20pferd. Dampfmaschine.

Herren **Hodam & Ressler,** Danzig.

Nachdem ich in einer mehrjährigen Arbeit mit den beiden von Ihnen bezogenen Lanz'schen Dampf-Dreschapparaten dieses Fabrikat genügend kennen gelernt hatte, entschloß ich mich im vorigen Frühjahre, als meine Dampf-Schneidemühle abgebrannt war, zum Ankauf einer dritten Lanz'schen Lokomobile, und zwar einer 20pferd. für den Betrieb einer neuen Schneidemühle, und komme gern Ihrem Wunsche nach, Ihnen mit Heutigem zu bestätigen, daß auch diese Maschine meinen vollen Beifall gefunden hat.

Dieselbe arbeitet fast ununterbrochen das ganze Jahr hindurch mit einem ganz minimalen Bedarf an Spänen, Sägemehl 2c. Reparaturen sind bis heute noch keine nothwendig gewesen, und allem Anschein nach sind auch solche in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Ich spreche Ihnen auch über diese Lokomobile meine vollkommenste Zufriedenheit aus, indem ich hervorhebe, daß auch diese Maschine unserer deutschen Industrie alle Ehre macht. [9513

Varzin, den 21. April 1898.

gez Fürstlich von Bismarck'sche Güter-Verwaltung, Varzin.

Hodam & Ressler, Maschinenfabrik

Danzig und Filiale Graudenz,

General-Agenten von **Heinrich Lanz, Mannheim.**

Dieser Tage erhielten wir noch einen Auftrag auf eine 50pferdige, halbstat. Lokomobile zum Betriebe eines Sägewerks für Varzin, also die **vierte Lanz'sche Dampfmaschine.**

Seminar-Konzert.

3880] Das hiesige Königliche Lehrer-Seminar beabsichtigt, im kommenden Spätherbst zum Besten unserer in China kämpfenden Soldaten ein Konzert zu veranstalten. Unter anderem sollen dabei gemischte Chöre mit Soli und Orchester aus Tinels „Franziskus" und aus Wagners „Tannhäuser" zur Aufführung gelangen. Sangeskundige Damen, welche in diesem Konzert mitzuwirken geneigt sind, werden gebeten, ihre Namen dem unterzeichneten Direktor oder Musiklehrer **baldgefälligst** mitzutheilen.

Graudenz, den 18. August 1900.

Dr. Rudenick, Seminar-Direktor.

Woehl, Seminar-Musiklehrer.

Für alle Futtermittel, Malz, Brodschrot 2c. 2c.

Neue Excelsior-Schrotmühlen

mit vervollkommneten Mahlscheiben (Deutsches Reichs-Patent) von

Friedr. Krupp, Grusonwerk.

Preisbücher mit Abbildungen kostenfrei.

Baldige Aufträge erbitten: [2360

Hodam & Ressler, Maschinenfabrik

Danzig u. Filiale Graudenz.

---

eine 60zöllige [3911

Dampfdreschmaschine

System Garrett, vorzüglich erhalten, ist unter Garantie für reinen Drusch, gute Reinigung, Haltbarkeit 2c. für Mk. 800 sof. verkäuflich.

Elbinger Maschinenfabrik

F. Komnick vorm. **H. Hotop.**



Dienstag, Vormittags 9 Uhr

letzter Transport Gänse, Bahnhof Graudenz.

Bemerke noch, daß von jetzt ab Gänse auf meinem Viehhofe in **Culm, Bahnhofstr. Nr. 46** und in **Marienwerder bei Gasthofbesitzer Herrn Moser,** sowie in **Lessen bei Gasthofbesitzer Herrn Nowatzki,** bis auf Weiteres stets zu haben sind. [3877

A. Wittkowski, Viehhändler, Culm.



Mit Kette nur 10 Mk.

Allen Fachmännern und **Jedem, der eine gute Uhr braucht,** zur Nachricht, daß ich den Allein-Verkauf der neuerfundenen Orig. Schweizer

Goldin-Remontoir-Uhren

mit vorzüglich verbessertem Reform-Präcissionswerk übernommen habe.

Diese Uhren mit Doppelmantel versehen, sind, vermöge ihrer prachtvollen und eleganten Ausführung von echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar ciselirten Gehäuse bleiben immerwährend absolut unverändert und wird für den richtigen Gang **eine 3jährige schriftliche Garantie geleistet.**

Preis per Stück sammt eleg. Goldin-Uhrkette

nur 10 Mark zollfrei

Dieselbe Uhr für Damen mit Kette nur Mk. 12,— zollfrei.

Zu jeder Uhr Lederfutteral gratis. Ausschließl. zu beziehen durch d. Central-Depot

Uhren-Versandthaus Chronos Basel I (Schweiz).

Nach der Schweiz kosten Briefe 20 Pf., Postkarten 10 Pf. Versandt p. Nachn. zollfrei. — Bei Nichtconvenienz Geld zurück.

Linoleum! Delmenhorster u. Rixdorf. Linoleum empf. die Tapeten- u. Farbenhandlung von **E. Dessonneck.**



Linoleum

glattfarbig—gemustert—Granit u. Inlaid, **Stückwaare—Läufer — abgepaßte Teppiche,** versendet überall hin, das Linol.-Vers.-Gesch. **Paul Thum. Chemnitz.** Muster frei gegen frei Rücksendung. [6941

Vereine.



Landwirthsch. Verein Eichenkranz

Sonnabend, den 25. Aug., Nachmittags 6 Uhr in **Rehkrug:**

Sitzung.

Nach derselben:

Erntefest

bestehend in: **Konzert, Feuerwerk und Tanz,** wozu die Mitglieder u. deren Familien ergebenst einladet [3870

Der Vorstand. Schelske.

Vergnügungen.

Tivoli.

3128] **Sonntag, den 19. August 1900,** letzter diesjähriger humoristischer Liederabend

Raimund Hanke's

bestbekannter

Leipziger Quartettsänger.

Gänzlich neues, hochinteressant., decentes Programm! Anfang 8 Uhr, Eintrittspreis 60 Pf. Billets à 50 Pfennig sind in der Konditorei des Herrn **Güssow,** im Cigarrengesch. des Herrn **Sommerfeldt** und im Tivoli zu haben.

Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Myschlewitz.

Zu dem am Sonntag, d. 19. August cr., bei mir stattfindend

Garten-Konzert

mit nachfolgend. **Tanzkränzchen** ladet freundlichst ein [3738

Myschlewitz, im August 1900.

A. Stahnke, Gastwirth.

Mischke b. Gruppe.

A. Fruhner's Etablissement.

Sonntag, d. 19. Aug. 1900

Große humoristische Abendunterhaltung

arrangirt von dem beliebten Gesangshumoristen **H. Riehl,** wozu ergebenst einladet [324

H. Riehl, Komiker u. Humorist.
Alfred Fruhner, Gasthofbesitzer.

Cadé-Oefen.

Heute 5 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 193.

Graudenz, Sonntag] [19. August 1900.

Die Polen und der katholische Religionsunterricht.

Für die Aufhebung der polnischen Sprache im Religionsunterricht in den mittleren und höheren Klassen der Stadt Posen wird dem Kultusminister eine Abrechnung vor dem Landtag angekündigt, und nicht nur von polnischer Seite, sondern auch aus dem Centrumslager.

Die Regierung, insbesondere der jetzige Kultusminister, geht in der Behandlung der Schulfrage im Osten von der richtigen Erkenntniß aus, daß unter den Deutschen im Osten in der schwierigsten Lage ihre Nationalität hochhaltende Katholiken sind, die sich bei der Bethätigung ihrer religiösen Pflichten auf Schritt und Tritt der Verkürzung ihrer Nationalität durch die vom Klerus geführte großpolnische Propaganda zu erwehren haben. Und demgemäß hat der Kultusminister durch Sperrdruck in dem amtlichen Stenogramm seiner Rede vom 7. März d. J. hervorgehoben: „Wir haben die unerläßliche Pflicht, die deutschen Katholiken in den Provinzen Posen und Westpreußen vor der konstanten, mit großer Zähigkeit und mit dem allergrößten Erfolge betriebenen Polonisirung zu bewahren". Und weiter hatte er die uneingeschränkte Zustimmung der gesammten deutschen Bevölkerung in den Ostmarken auf seiner Seite, als er als Programm der deutschen Volksschule aufstellte: daß wenigstens dasjenige Maß von Kenntnissen in der deutschen Sprache gesichert werden müsse, das jeden Preußen in den Stand setzt, den staatsbürgerlichen Pflichten nachzukommen, die nach Gesetz und Recht in deutscher Sprache vollzogen werden. Und zwar darum, weil der Staat im eigensten Interesse der polnischen Bevölkerung verpflichtet ist, dazu beizutragen, daß in der Volksschule den Kindern ein kleines Verständniß aufgeht von der Kulturarbeit, die das deutsche Volk täglich leistet und seit einem Jahrhundert in den Ostprovinzen geleistet hat.

Freilich, und das steht auch im amtlichen Stenogramm, ist darob nicht nur „Lachen bei den Polen", sondern auch „im Centrum" erfolgt, bei den Leuten, die „die ganze Germanisirungspolitik in Posen für völlig erfolglos halten" und, wie heute noch jenes klerikale Organ erklärt, nach wie vor die Politik des deutschen Selbstbewußtseins und des deutschen Anrechts auf die Ostmarken zu bekämpfen entschlossen sind. Das Lachen ist aber doch manchem vergangen, als ihm an der Hand von Zahlen ein erschütterndes Bild entrollt wurde, das sich wie ein großer nationaler Kirchhof anmuthete. Gemeinde auf Gemeinde führte der Kultusminister an, die im Jahre 1862 noch viele deutsche Katholiken besaßen, denen von den Erzbischöfen Przyluski und Ledochowski selbst eine nur vierwöchentliche deutsche Predigt versagt wurde, mit dem Erfolg, daß binnen zehn Jahren vollständig oder bis auf einen winzigen Rest die stellenweise an tausend heranreichenden deutschen Katholiken verschwunden waren. Durchschlagender konnte nicht nachgewiesen werden, daß die deutschen Katholiken im Osten davor geschützt werden müßten, daß ihre Kinder auf dem Umwege des polnischen Sprachunterrichts gleichmäßig mit den polnischen Kindern behandelt und so langsam aber sicher polonisirt werden.

Wenige Wochen später, am 11. April d. Js., hat dann die Konferenz in Posen stattgefunden, an der Kultusminister Dr. Studt, die Ministerialdirektoren Dr. Kuegler und Dr. Althoff, der Oberpräsident v. Bitter, die Regierungspräsidenten von Posen und Bromberg und die Schuldezernate der genannten Regierungen theilnahmen. Das Ergebniß dieser Konferenz war, daß zunächst, und mit vollem Recht, der polnische Sprachunterricht an den mittleren und höheren Schulen aufgehoben wurde. Auf die daraufhin organisirte polnische Gegenagitation ist jetzt, mit der Wiederaufnahme des Unterrichts nach den Sommerferien an den Posener Volks-, Bürger- und Mittelschulen auch der Religionsunterricht in polnischer Sprache in der mittleren und oberen Stufe aufgehoben worden. Die giftigen Ausfälle der polnischen Presse haben dem Kenner der östlichen Verhältnisse sofort den Beweis erbracht, wie richtig die Anordnung der Regierung war und das die großpolnische Agitation sich an der wundesten Stelle getroffen fühlt. Denn gerade die getrennte Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts in deutscher und polnischer Sprache ist der großpolnischen Agitation das wirksamste Hilfsmittel gewesen, die nationale Hetze in die Schule hineinzutragen, den deutschsprechenden katholischen Lehrern die Amtsthätigkeit zu verleiden und in den Kindern das Bewußtsein zu zerstören, daß sie den Anforderungen in der Schule gemäß, zu lernen und zu gehorchen haben und vor Allem wahrheitsliebende Menschen werden sollen.

Wer die Kundgebungen der polnischen Presse verfolgt hat und nicht die der sogenannten Hetzorgane, sondern auch der Blätter, die als die der Adelspartei und der Posener Dominsel bekannt sind, der weiß zur Genüge, auch ohne die schweren und bitteren Klagen der deutsch-katholischen Lehrer über die polnischen Hetzereien zu kennen, wie erdrückendes Material der Kultusminister besitzt, um selbst dem Erzbischof von Stablewski nachzuweisen, falls dieser Herr es nicht wissen sollte, daß die Beseitigung der polnischen Sprache aus dem Unterricht in den mittleren und höheren Klassen nichts mit der Religion zu thun hat, sondern in Rücksicht auf die elementaren Anforderungen gerechtfertigt ist. Hier von Verkürzungen der Religion zu sprechen, wie es klerikale Blätter thun, heißt jenem polnischen Geistlichen Recht geben, der den polnischsprechenden Kindern in der Schule die schmachvolle Lehre beibrachte, daß das deutsche Gebet ihrer Glaubensgenossen eine Sünde sei. Hat die Kultusverwaltung vorher nicht die „geistliche Behörde" gefragt, dann ist sie dazu vollkommen berechtigt gewesen. Diejenigen Kinder, denen das Deutsche schwer fällt, erhalten in den unteren Klassen der Posener Schulen noch immer den Unterricht in polnischer Sprache. Da überdies ihre Eltern durch die preußische Schule gegangen und mehrere Menschenalter Zeit gehabt haben, sich schon für die Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten mit der Kenntniß der deutschen Sprache zu versehen, muß die Volksschule von den Schülern verlangen können, daß sie in der mittleren und oberen Stufe in deutscher Sprache allen Unterrichtsgegenständen ausreichend folgen können. Hierüber hat die Unterrichtsverwaltung allein zu befinden; die Anordnungen des Kultusministers liegen nur für den auf kirchlichem Gebiet, der Polonismus und Katholizismus für gleichbedeutend hält.

Auf seine herausfordernde Anfrage an das Ministerium wegen der Sprache des Religionsunterrichts hat der Erzbischof von Posen einen Bundesgenossen in der „Kreuzztg." gefunden. Das konservative Blatt sagt: „es sei „nicht unbedenklich", daß die Unterrichtsbehörde im vorliegenden Falle mit der kirchlichen Behörde keine Fühlung genommen habe; dieser würde nach der bestehenden Unterrichtsverfassung eine ziemlich weitgehende Betheiligung an der Leitung des Religionsunterrichtes gewährt; wenn sich diese Betheiligung mit vollem Rechte auf die Bestellung der Religionslehrer, die Auswahl der Lehrbücher, den Inhalt der Lehre miterstrecke, so, meint die „Kreuzztg.", müsse sie auch die Entscheidung, in welcher Sprache der Religionsunterricht zu ertheilen ist, mit umfassen!"

Die Folgerung der „Kreuzztg." aber ist durchaus willkürlich. Der den kirchlichen Behörden zugestandene Einfluß auf den Inhalt des Religionsunterrichts entspricht der Bestimmung der Verfassung, wonach ihnen die „Leitung" dieses Unterrichts in der Volksschule zusteht. Die Frage, in welcher Sprache er in den gemischtsprachigen Landestheilen stattfinden soll, ist eine ausschließlich staatliche; sie hat mit dem Inhalt des Religionsunterrichts nichts zu schaffen. Es ist selbstverständlich, daß der Erzbischof v. Stablewski sich gegen die Einschränkung der polnischen Sprache bei diesem Unterricht würde erklärt haben, wenn man ihn darüber gefragt hätte. Fragen, auf die man einer ablehnenden Antwort im Voraus gewiß ist, stellt man nicht, wenn man nicht etwa Streit sucht.

Regelung des Prüfungswesens im Handwerk.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Aufsichtsbehörden der Handwerkskammern angewiesen, für die Regelung des Gesellenprüfungswesens die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Hierbei sollen im Wesentlichen folgende Grundsätze beachtet werden:

Allen im Handwerk — nur dieses kommt in Betracht — beschäftigten Lehrlingen ist nach Ablauf der Lehrzeit Gelegenheit zur Ablegung der Lehrlingsprüfung zu geben, und zwar unabhängig davon, ob für die betreffenden Handwerkszweige im Handwerkskammerbezirk Innungen bestehen oder nicht.

Bei den Zwangsinnungen müssen Prüfungsausschüsse bestellt werden, deren Vorsitzende von dem Vorstande der Handwerkskammer ernannt und deren Beisitzer von der Innungsversammlung und von dem Gesellenausschusse gewählt werden. Solange bei einer Zwangsinnung kein Gesellenausschuß besteht, ist das Bedürfniß durch Errichtung eines anderen Prüfungsausschusses zu decken. Bei Zwangsinnungen, welche mehrere verwandte Gewerbe in sich schließen, ist die Zahl der Beisitzer so zu bemessen, daß aus jedem der vertretenen Handwerkszweige erforderlichenfalls mindestens je ein Vertreter zur Prüfung hinzugezogen werden kann.

Bei freien Innungen darf ein Prüfungsausschuß nur dann gebildet werden, wenn ihnen die Ermächtigung zur Abnahme von Prüfungen seitens der Handwerkskammern ertheilt wird. Innungen ohne Gesellenausschuß, sowie allen gemischten Innungen, d. h. solchen, welche mit einander nicht verwandte Handwerkszweige in sich vereinigen, kann diese Ermächtigung nicht ertheilt werden. Falls Innungen, in denen mehrere verwandte Handwerkszweige vertreten sind, das Prüfungsrecht ertheilt wird, so ist die Mitgliederzahl des Prüfungsausschusses in gleicher Weise wie bei den Zwangsinnungen zu ordnen.

Die Zuständigkeit des Prüfungsausschusses einer freien Innung ist auf die Lehrlinge der Innungsmitglieder beschränkt; sie darf innerhalb des Innungsbezirks auf alle daselbst vorhandenen Lehrlinge der betreffenden Gewerbe nur dann ausgedehnt werden, wenn zwei Drittel der betheiligten Handwerker des Innungsbezirks, welche Lehrlinge halten, der Innung angehören. Eine weitere Ausdehnung der Zuständigkeit des Innungsprüfungsausschusses, insbesondere über den Innungsbezirk hinaus, ist unzulässig. Dagegen steht nichts im Wege, die Mitglieder desselben, wenn das praktische Bedürfniß es erfordert, in einen von der Handwerkskammer zu bestellenden Prüfungsausschuß zu berufen.

Den Prüfungen der Lehrwerkstätten, gewerblichen Unterrichtsanstalten und Prüfungsbehörden, welche vom Staate für einzelne Gewerbe oder zum Nachweise der Befähigung zur Anstellung in staatlichen Betrieben eingesetzt sind, kann seitens des Ministers für Handel und Gewerbe die Wirkung der Gesellenprüfungen in der Weise beigelegt werden, daß von den mit Erfolg geprüften Personen die Ablegung einer Gesellenprüfung nicht weiter verlangt zu werden braucht. Unter welchen Bedingungen das zulässig sein wird, ist weiterer Entscheidung vorbehalten. Jedenfalls kommen diese Prüfungen als allgemeiner Ersatz für die Gesellenprüfungen nur vereinzelt in Betracht.

Bei der Errichtung von Prüfungsausschüssen durch die Handwerkskammer ist es als Ziel zu bezeichnen, daß jedem im Handwerkskammerbezirk vorhandenen Lehrling Gelegenheit gegeben wird, in nicht zu weiter Entfernung von seinem Wohnort vor einem seinem Fache entsprechenden Prüfungsausschuß die Gesellenprüfung abzulegen. Als Bezirk der Prüfungsausschüsse kommt für die Regel der Kreis in Betracht. Die Zahl der zu bildenden Prüfungsausschüsse hängt in erster Linie von der Zahl der im Handwerkskammerbezirk gehaltenen Lehrlinge des betreffenden Gewerbes ab. Wenn einerseits unter Umständen die Bildung mehrerer Prüfungsausschüsse für einen Kreis empfehlenswerth erscheint, so ist andererseits bei einer ganzen Reihe von Handwerken die Vereinigung mehrerer Kreise zu einem Bezirk zulässig. Den Lehrlingen der im Handwerkskammerbezirk nur gering vertretenen Handwerkszweige ist wenigstens durch Errichtung je eines Prüfungsausschusses innerhalb des Handwerkskammerbezirks Gelegenheit zur Ablegung der Gesellenprüfung zu geben. In Ausnahmefällen — für Handwerkszweige, die im Bezirke nur ganz vereinzelt vorkommen — wird die Einrichtung eines vereinigten Prüfungsausschusses mit einem ständigen Vorsitzenden und je nach dem Fache der Prüflinge wechselnden Beisitzern als zulässig erachtet werden können.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. August.

— **Die 12,87 km lange Theilstrecke Goldap-Rominten** der neuen Bahnlinie Goldap-Stallupönen, welche ein allgemeines Interesse insofern in Anspruch nimmt, als sie bei Reisen des Kaisers nach dem Jagdhaus Rominten benutzt werden soll, wird voraussichtlich am 15. September dem Betriebe übergeben werden. An dieser Strecke liegen die Stationen Goldap, Trakischken und Gr.-Rominten. Die Restbauarbeiten schreiten rüstig fort. Auch der für den Kaiser als Wartehalle bestimmte Kaiser-Pavillon und die Ueberdachung für den Hofzug werden bis zu den Herbstjagden auf der Haltestelle Groß-Rominten fertig gestellt sein. Auf der Strecke Goldap-Rominten werden bis auf Weiteres täglich in jeder Richtung drei Züge verkehren.

— [**Milchhandel.**] Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat in Erwägung gezogen, an unmittelbar auf einander folgenden Sonn- und Festtagen für den ambulanten Milchhandel eine Ausdehnung der Verkaufszeit an den Nachmittagen von zwei auf drei Stunden zuzulassen und im Uebrigen diesen Handel während der für den stehenden Milchhandel freigegebenen Zeit, also auch während des auf den Hauptgottesdienst folgenden Theils der allgemeinen fünfstündigen Beschäftigungszeit zu gestatten. Zur Zeit werden von den Ortsbehörden Ermittelungen über das Bedürfniß für diese beim Minister angeregte Maßnahme angestellt. Eine Aenderung der für den ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertag bestehenden Bestimmungen für den Milchhandel wird nicht beabsichtigt.

— [**Telegraphenverkehr.**] Die Pläne über die Errichtung oberirdischer Telegraphenlinien in Lautenburg und auf dem Wege von km 94,6 der Chaussee Lautenburg-Dt.-Eylau nach Chelst liegen bei dem Postamt in Lautenburg aus.

Rehden, 17. August. Der Kassirer des hiesigen Vorschuß-Vereins Herr K. verlor am 31. Juli Abends drei Hundertmarkscheine. Diese fand noch an demselben Abend der Sohn des Arbeiters Johann Langowski von hier, welcher sie der Mutter übergab. Diese machte einige Tage darauf größere Einkäufe und bezahlte alte Schulden in Höhe von 68 Mark. Hierdurch lenkte sich der Verdacht der Fundunterschlagung auf die Langowski, und es wurde durch den Polizei-Verwalter eine Haussuchung bei ihr selber abgehalten. In einem Knäuel Baumwolle wurden dann auch noch zwei Einhundertmarkscheine vorgefunden.

○ **Aus der Culmer Stadtniederung**, 17. August. Da das Impfen der Schweine gegen Rothlauf durch die Thierärzte mit bedeutenden Kosten verknüpft ist, Thierärzte oft auch nicht zu bekommen sind, so hat der landwirthschaftliche Verein Podwitz-Lunau von der Landwirthschaftskammer Susserin sowie die nöthigen Spritzen bezogen. Ein Mitglied führt die Impfungen aus, die jetzt nur wenige Pfennige kosten. Bereits erkrankte Schweine sind durch die Susserin-Impfung am Leben erhalten worden.

Briesen, 17. August. Der Herr Landwirthschaftsminister hat genehmigt, daß aus dem außerordentlichen Meliorationsfonds der Provinz eine Beihilfe von 10000 Mk. an die Hohenkircher Entwässerungsgenossenschaft für die Vertiefung des Hohenkircher Entwässerungskanals und Befestigung der Böschungen, sowie eine Beihilfe von 7000 Mk. an die Interessenten der Richnauer Bache zur Regulirung des obern Theils dieses Flußlaufs gewährt werde.

↓ **Zoppot**, 17. August. Ein äußerst rühriges Leben herrscht jetzt hier auf allen Gebieten. Nicht nur, daß die Badegäste noch immer in großer Zahl herbeiströmen (die letzte amtliche Badeliste meldet 9405), auch in der Verwaltung ist frisches Leben zu spüren. Die Angelegenheit der seit vielen Jahren gewünschten Unterführung eines Weges von der Danziger Straße nach dem Unterdorf unter dem Bahnplanum ist in ein verheißungsvolles Stadium getreten, da die oberste Behörde in Berlin auf eine Petition erneute Berichte einfordert. Die „Erlöserkirche" ist so weit gediehen, daß das Richtfest bevorsteht. Es handelt sich nun um ihre Freilegung nach der Marktseite durch Abbruch des bisherigen Amtshauses, wozu freilich noch keine Mittel vorhanden sind. Das Amt siedelt im September in das neuerworbene Grundstück in der Schulstraße über. In einem der Kirche gegenüber stehenden Neubau hat der Baumeister Lippke die Einrichtung einer Markthalle mit 101 Verkaufsständen vorgesehen, um dem Platzmangel auf dem Markte abzuhelfen. — In der heutigen Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauenvereins wurden 100 Mk. für die Zwecke des Rothen Kreuzes in Ostasien bewilligt, und 50 Mk. zur Beschaffung von Wollsachen für die Truppen.

⊙ **Pr.-Stargard**, 17. August. Das Kriegsministerium hat unserer Stadt 10000 Mark als außerordentlichen einmaligen Beitrag der Militärbehörde für die Wasserleitung bewilligt.

a **Putzig**, 17. August. Die Einwohner Joseph Bilot'schen Eheleute in Oslanin haben aus Anlaß der goldenen Hochzeit ein kaiserliches Geschenk von 30 Mark erhalten.

< **Neuteich**, 16. August. Gestern Nachmittag wurde hier ein Kassendieb verhaftet. Der in Liessau beschäftigte Schlosser Reikowski benutzte einen unbewachten Augenblick, um aus der Kasse des Kannenberg'schen Restaurants 88,50 Mk. zu stehlen. Er wurde hierbei jedoch ertappt und gab nach und nach auf direkte Anschuldigung des Buffetfräuleins 77,50 Mk. heraus, während er die noch fehlenden 11 Mk. nicht erstattete. Als das Fräulein um Hilfe rief, flüchtete der Dieb durch das Fenster, wurde aber bald ergriffen und in Polizeigewahrsam gebracht. Er leugnet hartnäckig den Diebstahl. R. ist bereits zweimal stand- bezw. kriegsgerichtlich wegen Diebstahls mit vier Wochen resp. fünf Monaten Gefängniß bestraft.

T **Karthaus**, 17. August. Der Herr Oberpräsident hat dem Vorstande des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Schönberg die Genehmigung ertheilt, zu Gunsten der Vereinskasse im Herbst gewerbliche weibliche Handarbeiten zu verloosen und zu diesem Zwecke 300 Loose zum Preise von 50 Pf. in den Kreisen Karthaus und Berent zu vertreiben.

Goldap, 17. August. Unsere städtische Gasanstalt ist nunmehr fertiggestellt und gestern in Betrieb gesetzt worden.

Tilsit, 17. August. Dieser Tage entzündete ein Blitz das Wirthschaftgebäude des Besitzers W. auf der Stadthaide. Die herbeieilende Feuerwehr konnte das Gebäude nicht mehr retten, doch gelang es, die umliegenden Gebäude zu schützen. Die Futter- und Getreideernte ist mitverbrannt.

♀ **Bromberg**, 18. August. Vor der Strafkammer wurde gestern wegen Betruges und Zechprellerei gegen den Schreiber Emil Harbach aus Berlin verhandelt. Der Angeklagte war Schreiber bei der Direktion der Versicherungs-Gesellschaft „Providentia" in Berlin. Er hatte das Recht, Versicherungsnehmer zu erwerben und ihre Anträge entgegen zu nehmen. Für jeden durch seine Vermittelung eingetragenen Antrag erhielt er den Betrag der 15 ersten Wochenbeträge als Provision. Er hat nun, wie er selbst zugiebt, in acht Fällen Versicherungsanträge fälschlich angefertigt, indem er aus dem Adreßbuch entnommene oder erfundene Namen von Personen als Versicherungsnehmer unter Anträge setzte. Die für diese Anträge ihm zustehende Provision ließ er sich durch den Generalagenten auszahlen. Als er eine Entdeckung der Fälschungen fürchtete, wurde er flüchtig, kam hierher und nahm am Pfingstsonntage unter dem Namen Heldt Wohnung in dem D.'schen Gasthause. Am zweiten Pfingstfeiertage bezahlte er Schlaf- und Zehrgeld für den ersten Feiertag mit 2 Mk. Am dritten Feiertage ließ er sich Mittagessen geben und erkundigte sich dann, ob er ein möblirtes Zimmer für längere Zeit erhalten könnte. Frau D. hatte ein derartiges Zimmer nicht zu vergeben. Sie wies ihn deshalb an ihre Schwester. Bei dieser erklärte er sich bereit, die Wohnungsmiethe im Voraus zu bezahlen. Er ließ sich dann aber weder im D.'schen Gasthause, noch bei seiner Zimmervermietherin sehen. Bei D. hatte er einen Koffer zurückgelassen, in welchem sich nur drei Aluminiumschlüssel, ein Ortskrankenbuch auf den Namen Heldt und ein Kragen befanden. Die schuldige Zeche betrug zwischen 2 und 3 Mark. Am 9. Juni besuchte der Angeklagte Mittags das N.'sche Restaurationslokal, machte dort bis zum Abend eine Zeche von 2 Mk. 10 Pfg. und lief dann davon, dem N. noch einen Beutel zuwerfend, in welchem sich

eine Spielmarke befand. Der Angeklagte wurde zu zwei Monaten Gefängniß unter Anrechnung von 1 Monat auf die Untersuchungshaft verurtheilt.

Der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Vatermörder Kocikowski ist heute nach Krone a. Br. abgeführt worden.

* **Schulitz**, 17. August. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Einrangirung der derzeitigen Kommunalbeamten in die Dienstaltersstufen genehmigt, und zwar nach dem am 1. April in Kraft getretenen Ortsstatut betr. die Anstellung, Besoldung und Pensionirung der Kommunalbeamten. Zu der Versicherung des Stadtwaldes gegen Brandschaden gab die Versammlung ihre Genehmigung.

Inowrazlaw, 17. August. Ein **Unglücksfall** ereignete sich auf der Chaussee von Inowrazlaw nach Lattowo. Ein von dem Kirschenpächter M. beschäftigter Mann stieg gegen dessen ausdrückliches Verbot mit Holzpantoffeln auf einen Baum, verlor das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich zur Erde, daß er besinnungslos dem Krankenhause übergeben werden mußte. Dort ist er nun an den Folgen des Sturzes gestorben.

pp **Posen**, 17. August. Gestern fragten eine Anzahl Polinnen bei den Rektoren der Mädchen-Mittelschule, der 3. Stadtschule u. s. w. an, ob es erlaubt sei, ihre Kinder aus dem jetzt in deutscher Sprache ertheilten Religionsunterricht zu nehmen. Die Rektoren beschieden sie dahin daß dies nicht zulässig sei. — Den bekannten Großgrundbesitzern Stanislaus und Siegmund v. Zoltowski ist vom Papst der Grafentitel verliehen worden.

* **Czarnikau**, 17. August. Das dem Pantoffelmacher **Friske** gehörige Haus in der Danziger-Straße ist heute Nachmittag niedergebrannt. Ein Schwein und eine Ziege sind ein Raub der Flammen geworden. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr konnten die benachbarten Gebäude gerettet werden.

Pinne, 17. August. Die Arbeiterfrau Anna **Benyk** aus Ottorowo hatte sich vor Gericht wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten, weil sie ihre beiden noch nicht schulpflichtigen Kinder ohne Aufsicht gelassen hatte, und diese durch Spielen mit Streichhölzern die Einäscherung eines Stalles, einer Scheune und eines Abbaues verursachten, wobei auch eine Kuh verbrannte. Der Fall wurde allerdings sehr milde behandelt, denn das Urtheil lautete nur auf neun Mark Geldstrafe.

* **Budsin**, 17. August. Der Wirthschaftsbeamte Julius **Brach**, der sich in Exin vor drei Tagen erschossen hat, war auf der Domäne Podstolitz bei Budsin in Stellung. Bei Ausführung von Arbeiten war er mit dem Vogt in Widerspruch gerathen und forderte dessen Entlassung. Da der Herr zu Gunsten des Vogtes entschied, entfernte sich Brach und fuhr per Rad nach Gollantsch zu seiner Mutter; noch am Nachmittag erschoß er sich in Exin. Verletztes Ehrgefühl hat ihn in den Tod getrieben.

Wongrowitz, 17. August. Die Gehässigkeit der polnischen Bevölkerung gegen die Deutschen scheint auf dem Siedepunkt angekommen zu sein. Das tritt auch dadurch hervor, daß sonst ruhige Bürger polnischer Nationalität Streit mit friedliebenden Deutschen suchen und dabei selbst vor Thätlichkeiten sich nicht scheuen. Einer dieser Wuthausbrüche wird ein gerichtliches Nachspiel haben. — Wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesgestörtheit hat sich hier der Tischlergeselle **Kliszynski** in seiner Wohnung an einem Handtuch erhängt, während seine Frau auf Arbeit war.

h **Schneidemühl**, 17. August. Die Ehefrau des zur Zeit in Kramske (Kreis Dt.-Krone) in Stellung befindlichen Administrators Emil Preibisch, Anna, geb. Hardel, hat sich gestern Nachmittag in ihrer Wohnung hierselbst mit einem Revolver erschossen. Die 1856 in Krone a. Br. geborene Frau vollführte den Selbstmord in dem Augenblick, als sie allein in dem Wohnzimmer weilte. Der Schuß drang in die rechte Schläfe und hatte den sofortigen Tod zur Folge. Zur Zeit der That hielt sich die älteste, 15jährige Tochter in der Küche auf, und zwei jüngere Kinder befanden sich in der Schule. Nahrungssorgen werden als Grund der That bezeichnet.

∾ **Stolp**, 17. August. Heute fiel der Arbeiter Karl Woitha von hier, als er sich ans Ufer der Stolpe setzte, in den Fluß und ertrank. Er wurde zwar sofort aus dem Wasser gezogen, alle Wiederbelebungsversuche hatten aber keinen Erfolg.

Verschiedenes.

— **Große Goldfelder** sollen in Japan entdeckt worden sein. Eine japanische Zeitung giebt die Länge des goldhaltigen Flußbettes auf 3500 Meilen an. Die Goldfelder wurden schon 1898 entdeckt, und im folgenden Jahre arbeiteten dort bereits 7000 Personen, während 40000 für diese Saison erwartet werden. Im vorigen Jahre sind etwa 2500 Pfund Gold gewonnen worden. In Yokohama hat sich eine Gesellschaft von Europäern gebildet, die 37 Acres Goldland erworben hat. Von Kalifornien wurde ein Sachverständiger verschrieben und alle Vorbereitungen werden getroffen, um den Betrieb alsbald beginnen zu können.

— **Die Gerbung einer Elephantenhaut** ist kürzlich beendet worden und hat, wie uns das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln mittheilt, eine etwas mehr als dreijährige Arbeit erfordert. Die zu gerbende Haut war über drei Centimeter dick und hatte ein Gewicht von circa 1200 Pfd. Nach circa 45tägigem Weichen konnten Schädel und Füße im Gewicht von etwa 250 Pfund entfernt werden und nach circa 90tägiger Behandlung konnte mit dem Entfernen der Haare begonnen werden. Die anderen Manipulationen erforderten immer 3 bis 4 mal so viel Zeit als die Behandlung anderer Häute, sodaß im Ganzen die schon oben angegebene Zeit von drei Jahren erforderlich war

An die Männer. *)

Ich will nicht eure Hose
Und will nicht euren Hut,
Ich trage meine Schleppe,
Sie kleidet mich auch gut.

Ich will nicht eure Aemter
Und will nicht eure Kraft,
Nicht eure Titel und Würden
Noch eure Kriegerschaft.

Ich geb' euch meinen Herd nicht
Ich wirke und schaffe gern,
Und geb euch meinen Gott nicht,
Erhabene Schöpfungsherrn.

Auch geb' ich nicht mein Kindlein,
Das ich in Schmerz gebar
Nicht all' die bangen Sorgen,
Bis groß und stark es war.

Doch gebt mir frei das Leben
Und laßt mich's nahe sehn,
Zwingt mich nicht, scheu und schämig
An ihm vorbeizugehn.

Und gebt mir frei zu wissen,
So viel ich will und kann,
Des Lernens Glück zu kosten
So gut gleich wie ein Mann.

Laßt mich nicht Mensch erst werden
Durch euren Ehering —
In seiner goldenen Fessel
Sich manch ein Leben fing. . . .

*) Aus „Am Scheidewege" Gedichte von Tekla Lingen, verlegt bei Schuster und Löffler, Berlin und Leipzig, Preis gebunden 3 Mk.

Danzig, 17. August. **Mehlpreise** der großen Mühle.

Weizenmehl: extra superfein Nr. 000 per 50 Kilo Mk. 12,50, superfein Nr. 00 Mk. 11,50, fein Nr. 1 Mk. 10,50, Nr. 2 Mk. 9,00, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,50. — **Roggenmehl:** extra superfein Nr. 00 pro 50 Kilo Mk. 13,50, superfein Nr. 0 Mk. 12,50, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 11,50, fein Nr. 1 Mk. 9,50, fein Nr. 2 Mark 8,50, Schrotmehl Mark 8,50, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mark 5,80. — **Kleie:** Weizen- pro 50 Kilo Mark 4,80, Roggen- Mk. 5,00, Gerstenschrot Mark 8,00. — **Graupe:** Perl- pro 50 Kilo Mk. 14,50, feine mittel Mk. 13,50, mittel Mk. 11,50, ordinär Mark 10,00. — **Grütze:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 14,00, Gersten- Nr. 1 Mk. 12,50, Gersten- Nr. 2 Mk. 11,50, Gersten- Nr. 3 Mk. 10,00 Hafer- Mk. 15,00.

Königsberg, 17. August. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebensahm.

Zufuhr: 32 russische, 33 inländische Waggons.

Weizen (pro 85 Pfd.) rother neu 762 Gr. (128-29) 148,5 (6,31) Mk. — Roggen (pro 80 Pfd.) pro 714 Gr. (120 Pfd. holländisch) jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 Mk. pro Tonne, über 738 Gr. (124) mit 1/2 Mk. pro Tonne zu reguliren, 705 Gr. (118-19) bis 726 Gr. (122) 128 (5,12) Mk., 738 Gr. (124) bis 744 Gr. (125) 128 1/4 (5,13) Mk., 128,5 (5,14) Mk., v. Bod. 126,5 (5,06) Mk. — Gerste (pro 70 Pfd.) große neu 132 (4,62) Mark, kleine neu 126 (4,41) Mk.

Bromberg, 17. August. **Amtl. Handelskammerbericht.**

Weizen 140—150 Mark. — Roggen, gesunde Qualität 130 bis 136 Mk., feuchte, abfallende Qualität unter Notiz. — Gerste 125—134 Mk., feinste über Notiz — 140 Mk. — Hafer 130—135 Mk. — Erbsen, Futter-, nominell ohne Preis, Koch- 140—150 Mark.

Posen, 17. August. **(Marktbericht der Polizeidirektion.)**

Weizen Mk. 14,00 bis 14,60. — Roggen Mk. 14,00—14,40 — Gerste Mk. 13,00 bis 13,50. — Hafer Mk. 13,40 bis 13,60.

Berlin, 17. August. **Butter.** (Gebr. Lehmann & Co.)

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen u. Genossenschaften Ia 113, IIa 111, IIIa 105, abfallende 100 Mk. Landbutter: Preußische und Littauer — bis — Mk., Pommersche — bis —, Netzbrücher — bis —, polnische — bis — Mark.

Magdeburg, 17. August. **Zuckerbericht.**

Kornzucker excl. 88% Rendement —,—. Nachprodukte excl. 75% Rendement —,—. Ruhig. — Gem. Melis I mit Faß 28,30. Ruhig.

Petroleum, raffinirt. Bremen, 17. August: Loco 7,40 Br. Hamburg, 17. August: Ruhig, Standard white loco 7,30.

Von deutschen Fruchtmärkten, 16. August. (R.-Anz.)

Wongrowitz: Weizen Mark 13,60, 14,00, 14,20 bis 14,40. — Roggen Mark 12,90, 13,10, 13,30 bis 13,50. — Gerste Mk. 12,40, 12,60, 12,80 bis 13,00. — Hafer Mk. 12,60, 12,80, 13,00 bis 13,40.

Amtliche Anzeigen.

Aufgebot.

Auf den Antrag des Besitzers Martin Pukall zu Pillichowo ist unter der Behauptung, daß die Posten getilgt seien, das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Löschung nachstehender, im Grundbuch von Pillichowo, Band I, Blatt 3, eingetragener Posten, nämlich: [757

a) Abtheilung III, Nr. 1:
Einhundertzehn Thaler als der den 4. Theil des Normalwerths dieses Grundstückes erreichende Theil der väterlichen Erbtheile der minorennen Geschwister Elisabeth Anna und Gottliebe Chall, von zusammen 138 Thaler, 7 Silbergroschen, 6 Pfennigen, welche ihre Mutter, die verwittwet gewesene Chall, jetzt verehelichte Bleich, gemäß Ertheilungsrezesses in der George Chall'schen Nachlaßsache vom 17. Januar 1837 schuldig geworden und welche von dem Tage ab, wenn die Kinder für ihren Unterhalt selbst sorgen, mit fünf Prozent verzinst werden müssen, sind auf den Grund des gedachten Ertheilungsrezesses vermöge Dekrets vom 5. August 1841 hier eingetragen worden.

b) Abtheilung III, Nr. 2:
Achtundzwanzig Thaler, sieben Silbergroschen, sechs Pfennig, als der Rest des väterlichen Erbtheils der minorennen Geschwister Elisabeth, Anna und Gottliebe Chall und zwar für jedes neun Thaler, zwölf Silbergroschen, sechs Pfennige, welches deren Mutter, früher Wittwe Chall, jetzt verehelichte Bleich aus dem George Challschen Erbrezesse vom 17. Januar 1837 mit der Verpflichtung schuldig geworden, das Kapital von dem Tage ab, wenn die Kinder für ihren Unterhalt selbst sorgen, mit fünf Prozent zu verzinsen, sind auf Grund des gedachten Erbrezesses infolge der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 29. Dezember 1843, vermöge Dekrets vom 12. Juni 1844 hier nachträglich eingetragen worden.

c) Abtheilung III, Nr. 3:
Vierhundert Thaler rückständiger Annahmewerth, verzinslich mit fünf Prozent jährlich, vom Tode der Anna Bleich geborenen Stockmann ab, welcher zu gleichen Rechten mit
Einhundert Thaler der Elisabeth geborenen Chall, verehelichten Zerwer in Gilwe A als Abfindung wegen ihres dereinstigen Muttererbtheils
überwiesen worden ist. Eingetragen aus dem notariellen Abtretungsvertrage vom 27. Januar, 2/7. Dezember 1864 ex decreto vom 2. Januar 1865

eingeleitet worden.

Ueber die Posten Abtheilung III Nr. 1 und Nr. 2 sind Hypotheken-Dokumente gebildet.

Die oben genannten Gläubiger oder ihre Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf die aufgebotenen drei Posten spätestens in dem auf

den 6. November 1900, Vorm. 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Termin anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen und die gedachten drei Posten im Grundbuch werden gelöscht werden. (F.2/00.)

Riesenburg, den 14. Juli 1900.

Königliches Amtsgericht.

3537] Bei der unter Nr. 6 des Handelsregisters A. eingetragenen Firma J. Klein zu Krojanke ist heute eingetragen worden, daß die Firma durch Vertrag vom 3. August 1900 in eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt ist und als persönlich haftende Gesellschafter die Kaufleute Abraham und Max Klein zu Krojanke eingetragen worden sind. Der bisherige Firmeninhaber Julius Klein ist gelöscht worden. Die bisherigen Handelsschulden haben die Gesellschafter nicht übernommen. Die Gesellschaft hat am 3. August 1900 begonnen.

Flatow Wpr., den 8. August 1900.

Königliches Amtsgericht.

3536] In unser Handelsregister Abth. A. ist heute bei Nr. 1 eingetragen worden, daß das unter der Firma Felix Wallerand zu Gr.-Schliewitz bestehende Handelsgeschäft durch Vertrag auf den Sohn des bisherigen Inhabers, Kaufmann Paul Wallerand zu Gr.-Schliewitz, übergegangen ist, der es unter der Firma:

F. Wallerand (Inhaber Paul Wallerand)

fortführt. Die Firma ist mit dem Bemerken neu eingetragen, daß deren Inhaber, der Kaufmann Paul Wallerand aus Groß-Schliewitz ist.

Tuchel, den 9. Juli 1900.

Königliches Amtsgericht.

3643] In der Strafsache gegen den Knecht Albert Wirth in Osterode, 5. M. 1. 1900, wird der Handelsmann Otto Meyer aus Osterode, zeitweise auch in Peterswalde aufhaltsam, als Zeuge gesucht. Er sowohl, wie Diejenigen, welche seinen gegenwärtigen Aufenthalt kennen, werden ersucht, seine Adresse zu obigen Akten anzugeben.

Allenstein, den 14. August 1900.

Der Erste Staatsanwalt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Pr.-Holland belegenen, im Grundbuche von Pr.-Holland, Band 20, Blatt 844, und Band 17, Blatt 730, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Tischlermeister August und Marie geb. Gehrmann Prost'schen Eheleute eingetragenen Grundstücke Pr.-Holland Nr. 396 und Pr.-Holland Acker Nr. 148

am 30. Oktober 1900, Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Das Grundstück Pr.-Holland Nr. 396 besteht aus Tischlereigebäude (Dampftischlerei), Leutewohnhaus, 3 Bretterschuppen, Wohnhaus und 18,94 ar Hofraum und Garten und ist mit 920 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und 0,48 Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt. Das Grundstück Pr.-Holland Acker Nr. 148 hat einen Flächeninhalt von 14,60 ar mit 1,04 Thlr. Reinertrag. [3583

Der Versteigerungsvermerk ist am **14. August** in das Grundbuch eingetragen.

Pr.-Holland, den 14. August 1900.

Königliches Amtsgericht. Abth. 2.

Der Vorschußverein Neidenburg sucht einen [3842

Kontroleur als Vorstandsbeamten

zum 1. Januar 1901 eventl. auch früher.

Anfangsgehalt 1800 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 2200 Mark.

Im Genossenschaftswesen, Buchführung und Korrespondenze erfahrene Herren wollen ihre Bewerbungen bis zum 15. Septbr. d. Js. mit Beifügung eines Lebenslaufes und Zeugnissen an den Unterzeichneten richten.

Neidenburg, den 16. August 1900.

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins Neidenburg
(eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.)
C. Fink, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

3873] Die durch Theilung der unteren Grundklasse neu zu schaffenden Lehrstelle an der hiesigen Volksschule soll zum 1. Oktober cr. mit einer **Lehrerin** besetzt werden, die zugleich die Leitung des Handarbeitsunterrichts übernimmt. Das Einkommen beträgt vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörde 700 Mk. Grundgehalt, 120 Mk. Miethsentschädigung und Alterszulagen nach dem Gesetz vom 3. März 1897.

Meldungen nebst Prüfungszeugnissen und kurzem Lebenslauf werden **bis zum 15. September cr.** erbeten.

Daber, den 17. August 1900.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

3849] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Inowrazlaw belegene, im Grundbuche von Inowrazlaw, Band 36, Bl. 1456 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Architekten Leslaw Blachowski in Inowrazlaw eingetragene Grundstück

am 13. November 1900, Vorm. 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Solbadstr. Nr. 16 — Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus einer Ackerparzelle und ist 7,40 ar groß, Kartenblatt 1, Parzelle $\frac{293}{50}$ und ist von einem Reinertrage von 0,52 Thlr. zur Grundsteuer veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Juli 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Inowrazlaw, den 11. August 1900.

Königliches Amtsgericht.

Der Neubau des Schulanwesens in Gr.-Maransen, veranschlagt mit 17300 Mk., und zwar:

1. einklassiges Schulhaus 12500 Mk.
2. Wirthschaftsgebäude 4260 „
3. Abortgebäude 540 „

soll im Wege öffentlichen Ausgebots vergeben werden. Die Angebote, welche procentualiter der Anschlagsumme abzugeben sind, sind verschlossen **bis zum 1. September d. Js.** an den Unterzeichneten einzureichen, in dessen Amtszimmer auch die Bauprojekte und Anschläge zur Einsicht ausliegen. [2952

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Seelesen p. Waplitz Opr., den 14. August 1900.

J. A.: **Der Ortsschulinspektor.** Link.

Holzmarkt

In der Majoratsforst Spengawsken

sollen folgende im **nächsten Winter** zum Hiebe kommende Schläge durchschnittlich 90- bis 100jähriges Kiefernholz

Laufende Nr.	Jagen.	Abtheilung.	Bezeichnung des Looses. Buchstabe.	Holzart.	Geschätzte Langholzmasse. Festmeter.	Schlaggröße ha	Zopfstärke.	Anforderungspreis pro Festmeter Mark.
1	23	a	—	Kief.	320	1,4	1 bis III 18 cm IV b. V 14 cm	15
2	34	b	A.	„	280	1,4	„	13
3	„	„	B.	„	310	1,4	„	13

im Wege des schriftlichen Angebots stehend vor dem Hiebe verkauft werden. Der Förster Schwarz zu Waldhaus wird den Kauflustigen die Schläge auf Verlangen vorzeigen. Die Aufarbeitung des Holzes geschieht durch die Forstverwaltung. Die Verkaufsbedingungen sind dieselben wie in früheren Jahren und können bei dem Rechnungsführer des Majorats eingesehen werden. Die schriftlich pro Festmeter abzugebenden Gebote müssen versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Holz" bis spätestens zum **2. September, Abends 9 Uhr,** in den Händen der Majoratsverwaltung Spengawsken sein und die Erklärung enthalten, daß dem Käufer die Bedingungen bekannt seien und er sich denselben unterwerfe. Die Eröffnung findet am **3. September, 3 Uhr Nachmittags,** im Gasthause zu Spengawsken in Gegenwart der erschienenen Bieter statt. Auf Gebote, welche die Taxe erreichen, kann der Zuschlag sofort ertheilt werden. Den nicht erschienenen Bietern wird binnen 3 Tagen nach dem Termin eine Benachrichtigung über den etwa erfolgten Zuschlag zugehen. [3843

Die Majoratsverwaltung.

Mühle.
lo Mk. 12,50,
2 Mk. 9,00,
Auszug: extra
0 Mk. 12,50,
50, fein Nr. 2
Schwarzmehl
48,00, Roggen-
Perl- pro 50
1,50, ordinär
,00, Gersten-
3 Mk. 10,00

tenbericht

us.
28-29) 148,5
r. (120 Pfd.
Mk. pro Tonne,
zen, 705 Gr.
r. (124) bis
Bod. 126,5
(4,62) Mark,

erbericht.
Qualität 130
— Gerste
130—135 Mk.
—150 Mark.

direktion.)
14,00—14,40
bis 13,60.

n & Co.)
chschnitt sind
inbutter von
IIa 111, IIIa
ittauer — bis
— , polnische

ht.
Nachprodukte
s mit Faß

Loco 7,40 Br.
7,30.

(R.-Anz.)
bis 14,40, —
Mk. 12,40,
00 bis 13,40.

Lungen-
Bluthusten,
, wer den
ürt, versuche
nöterich). Er
it in solchen
Besserung und
[3874
nd Halsleiden
us, um meine

vieljähriger
billigte Haus-
hlen werden.

r Gebrauchs-
e, um meine

gonum:
rstr. 11.

Inowrazlaw
3, Bl. 1458
er zu
nowrazlaw

9 Uhr
richtsstelle
rden.
und ist 7,40 ar

Reinertrage

1900 in das

veranschlagt

n. Die An-
ngeboten sind,
n den Unter-
Bauprojekte
[2952

August 1900.

awsken
ende Schläge
olz

Anforde-rungs-preis pro Festmeter
Mark.
15
13
13

ziebe verkauft
en bei
Aufarbeitung
die Verkaufs-
und können
Verkaufs-
ngen versiegelt
estimmten
er Majorats-
lfahren, 3
eingelegt
3 Uhr
age erreichen,
ie Genehmigung
Verkaufs
[3843
rwaltung.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Gartenanlagen für das Garnison-Lazareth zu Bischofsburg bestehend aus

ca. 4630 qm Gartenflächen
„ 1550 „ Beetflächen
„ 150 Stück Coniferen
„ 150 „ Laubbäumchen
„ 1000 qm Kieswegen
„ 20 Stück Baumsteinen

soll in einem Loose öffentlich verdungen werden. Die Verdingungsunterlagen und die Zeichnung liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Bauleitenden zur Einsicht aus. Erstere können auch gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,50 Mark bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens

Dienstag, den 4. Septbr. 1900,
Vormittags 10 Uhr,

der unterzeichneten Bauleitung einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Bischofsburg, den 14. Aug. 1900.
Der Magistrat. Der Bauleitende.
Kleefeldt. E. Klotte.

J. d. hiesigen Kämpe i. d. Nutzung eine größere Fläche 5jähr. Weidensträuchs, zu

Bandstöcken

geeignet, zu vergeben. Gebote zu richten an Gemeindevorstand zu Damerau b. Gr.-Lichtenau

Torfwiesen

zwecks Ausbeutung sofort zu pachten gesucht. Gefl. Meldungen mit Angabe der Lage briefl. mit der Aufschrift Nr. 3726 durch den Geselligen erbeten.

Obstgarten

zu verpachten. [3174
Gr.-Plochoczin, Warlubien.
Gutsverwaltung.

Obstgarten

sofort zu verpachten. Meist weiße Stettiner u. Sommerobst. 3829] Dom. Wiersch b. Oiche.

Auf dem Dom. Schildowo bei Tremessen kann sich sofort

ein guter Schütze

zum Abschuß der Hühner melden. Jagdterrain über 5000 Morgen.

Förster gesucht

welcher 4 Mon. alten Jagdhund zum Abführen zu sich nimmt. Bezahlung nach Uebereinkommen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3436 d. d. Gesell. erbeten.

Wichtig für Bauunternehmer!

Unweit d. Thorn-Insterb. E. mächtiges **Kies- u. Kalklager,** das. ungef. 1000 kbm **Steine** z. h. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. 3499 d. d. Gesell. erbeten.

Erdbeerpflanzen

verpflanzt, gut bewurzelt, in den allerbesten Sorten, 100 Stück 1,50, 1000 Stück 12 Mark. [3140
Hertzberg'sche Gärtnerei, Culmsee.

Wohnungen.

Große Läden

welche sich für größ. Geschäfte, aber auch der vorzüglichen Lage wegen zur Konditorei und Café eignen, sind im Ganzen, aber auch getheilt, zu vermiethen und vom 1. Oktober d. Js. zu beziehen.
Joh. Osinski, Graudenz,
2662] Marienwerderstr. 4.

Laden

mit auch ohne Wohnung, beste Lage, zum 1. Oktober zu vermiethen. [3196
A. Domke, Graudenz, Langestraße 21.

8575] **Zu meinem Neubau sind noch**

Wohnungen

von 4 bis 5 Zimmern, auf Wunsch auch 9 Zimmer mit Zubehör, Badeeinrichtung, Wasserleitung, Balkons und Garten, alles nach neuestem System eingerichtet, auf Wunsch werden Pferdeställe gebaut, zu vermiethen Schwerinstraße 13 neben der Lindenstraße. Zu erfragen Nr. 9 bei Kawski.

Mehr. möbl. Zimm. für die Herren Einjähr., z. 1. Okt. z. verm. Lindenstr. Nr. 8 I, Eingang durch d. Einf. Frl. M. Grünenberg, Graudenz.

Garnsee.

Rentierwohnung am Wald und Bahnhof gelegen, von Oktober zu vermiethen. Zu erfr. b. verw. Rebe, Garnsee.

Gumbinnen.

Für Rechtsanwälte!

3637] **Bureau,** in d. seit 33 J. ein Rechtsanw. gew., u. welch. z. Zt. Herr Rechtsanw. u. Notar Schmidt inne hat, ist, da sich derf. ein eig. Haus gek., z. 1. Oktober zu verm. Auch f. jed. z. verm. v. vom 1. Oktober zu beziehen.
H. Zimmermann, Gumbinnen.

Als Herbstsaatgut

empfehle

Pfiffelbacher Königs-Riesen-Roggen,
100 Kg. Mk. 23,—, 500 Kg. Mk. 105,—, 1000 Kg. Mk. 200,—.
Petkuser Saat-Roggen,
100 Kg. Mk. 21,—, 500 Kg. Mk. 95,—, 1000 Kg. Mk. 180,—,
Pfiffelbacher Square-head-Weizen, Nachzucht,
100 Kg. Mk. 23,—, 500 Kg. Mk. 105,—, 1000 Kg. Mk. 200,—,
ab hier exkl. Sack per Nachnahme.

Das Saatgut ist seit Jahren durch Auswahl der größten und schwersten Aehren verbessert, zeichnet sich durch größte Winter- und Lagerfestigkeit aus, giebt höchste Erträge. [3753

Voigt. Gut Günstedt bei Weißensee Thür.

Dirschau.

ff. Fleisch- u. Wurst-Geschäft

das seit 20 J. m. g. Erfolg. betr., in b. L. Dirschau's, ist v. gl. a. spät., eventl. das Eckhaus m. gr. Hof u. f. groß Räum., zu ander. Unternehmen zu vermiethen od. zu verkaufen. C. Mattheis.

Dt.-Eylau.

Ein Laden

unweit des Marktes, welcher sich zu jedem Geschäft eignet, mit kleiner und größerer Wohnung, ist vom 1. Oktober zu vermieth. Näheres bei [3708
Wm. A. Schröder, Bahnhofstr. 30.

Briesen Wpr.

Geschäftslokal

Briesen, am Markt, beste Geschäftslage, für Manufakturwaaren, 4 Schauf. mit Repositorium, zu vermiethen. [3845
Friedmann Moses, Briesen Westpr.

Lyck.

Ein großer Laden

mit **Wohnung,** (seit 12 Jahren Kurzwaar.-Geschäft) am Markt, vis-à-vis Rathhaus, v. 1. Oktbr. cr. zu vermiethen.
1917] Alb. Glanert, Lyck.

Gnesen.

8165] In einer Garnisonstadt der Provinz Posen, mit ca. 22000 Einwohn., ist an d. Hauptverkehrsstraße

ein Eckladen

mit 3 Schaufenstern und 2 Eingängen, auch Wohnung, in welch. seit 10 Jahren ein Kolonialw.-, Wein- und Delikateßwaarengesch. mit großartigem Erfolge betrieb. worden, vom 1. April 1901, eventuell vom 1. Oktober, zu vermiethen. Der Laden eign. sich **seiner günstig. Lage wegen** besonders für Anfänger. Offert. erbitte unter R. P. 101 postlag Gnesen.

Schneidemühl.

3851] In bester Geschäftsgegend der Bromberger Vorstadt, neben dem Offizierkasino, habe ich

groß. Laden

für jede Branche passend, nebst Wohnung 2c., sofort zu vermiethen. Große Kellereien, sowie Ladeneinrichtung zum Kolonialwaaren- und Großdestillationsgeschäft vorhanden. Ferner habe

2 Gasthofsgrundstücke

mit guten Geschäften, eins in Wissek, eins hier gelegen, billig zu verkaufen. Uebernahme per 1. Oktober cr. Anzahlung nach Uebereinkunft.
Brauerei Axt, Schneidemühl.

Geldverkehr.

Es werden gleich hinter Bankengeld

15- b. 20000 Mark

aufzunehmen gesucht, um damit eine bestehende, gute, ländliche Hypothek abzulösen.
Meldungen werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 3825 durch den Gesellig. erbeten.

Guts-Hypothek von

30000 Mark

zu cediren gesucht innerhalb $^{2}/_{3}$ der Landschaftstaxe.
Gefl. Meld. werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 3811 durch den Geselligen erbeten.

Auf ein Grundstück von ca. 120 Morgen

6000 Mark

als Hypoth. ges. Meld. w. br. m. d. Aufschr. Nr. 3678 d. d. Gesellig. erb.

Zur Verwerthung eines Patentes wird

1 Kapitalist als Socius

mit 10—20000 Mk. ges. Meld. werden brieflich mit der Aufschr. 3354 durch den Gesell. erbeten.

Geldsuchende erhalten sofort geeignete Angebote von A. Schindler, Berlin SW., Wilhelmstraße 134. [1688

Zu kaufen gesucht.

Kümmel

kauft jeden Posten [3563
Max Abraham, Halle a. S.

2- bis 4pferdiger, gebrauchter gut erhaltener

Gasmotor

wird zu kaufen gesucht. Gefl. Meldungen werden brfl. m. der Aufschr. Nr. 3831 d. d. Gesellig. erbeten.

Zu sofortiger Lieferung suche

einen Waggon Quarg

zu kaufen. Preis nach Uebereink. Kassa nach Belieben zur Verfüg. Offert., auch auf Lieferung kleiner. Posten Quarg, erbeten. [3841
F. Fiene, Harsum.

Größere Posten [2269

Braugerste Roggen Blauweizen

kauft ab allen Bahnstationen
Wolf Tilsiter, Bromberg.

Fische jeder Art u. Krebse kauft und liefert Versandfässer und Körbe. [6700
Bromberger Verein für Fischverwerthung, E. G. m. b. H.
Heyking.

Kaufe schon jetzt [1611

Speise- und Fabrik-Kartoffeln

zur späteren Lieferung zu höchsten Preisen ab allen Stationen und gewähre auf Wunsch entsprechende Vorschüsse.
Wolf Tilsiter, Bromberg.

2752] **Jeden Posten**

Speise- u. Fabrik-Kartoffeln

kauft ab allen Bahnstationen
Otto Hansel, Bromberg.
Fernsprecher 518. Telegramm: Hansel, Bromberg.

Ich kaufe jeden Posten

Fabrik-Kartoffeln

und gewähre auf Wunsch entsprechende Baarvorschüsse. [8611
Otto Wesche, Thorn III.

Wald

zum Abholzen wird in jeder Größe zu kaufen gesucht.
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 933 durch den Geselligen erbeten.

Sämereien.

Probsteier Saatroggen

14 Centner pro Morg. geerntet, offerirt trieurt, die Tonne zu 150 Mark in Käufers Säcken Blysinken, Post Jablonowo.

Incarnatklee
Vicia villosa
Johannisroggen

offerirt [3302
Rudolph Zawadzki, Bromberg.

Petkuser Saatroggen

giebt frei Bahnhof Nikolaiken Wpr. ab. 2,50 Mk. p. Ctr. über höchste Danziger Notiz. [3636
Rittergut Wilczewo, per Nikolaiken Westpreußen.

Schlaraffen-Roggen

zur Saat!

p. Ctr. 8,50 Mk. ab Weißenberg, in Käufers Säcken, 15 Ctr. p. Morgen geerntet, selbst in diesem Jahre, lang im Stroh, hat abzugeben [2696
Dom. Targowisko p. Löbau Wpr.

Saatgetreide.

a. **Probsteier Roggen,** I. Absaat, 133 Pfd. holl. a 9 Mk. p. Ctr., p. To. 160 Mk.
b. **Petkuser Roggen,** 129 Pfd. holl. a 8 Mk. p. Ctr., p. To. 150 Mk.
c. **Epp-Weizen,** 138 Pfd. holl. a 9 Mk. p. Ctr., p. To. 160 Mk. in Käufers Säcken frei Waggon Schönsee. [3872
Dom. Ostrowitt bei Schönsee Westpreußen.
Muster auf Wunsch geg. Freim.

Stammzüchterei
der Herrschaft Nassenheide b. Stettin

verkauft **hochedle Bullen**
des holländischen Schlages, ferner [1617

Eber u. Sauen

der grossen englischen Rasse (Yorkshire),

Ferkel und Pölke.

Verladung vom Stall aus direkt in den Staatsbahnwagen, daher Ausschluss jeder Ansteckungsgefahr. **Verkauf hochtragend. Kühe u. Färsen. Prospekte gratis.**

Original kürzerer Squarehead Weizen

Ertrag 4600 kg à ha.

Bewies besonders auch durch **diesjährig. Ernteertrag** seine relativ **grosse Winterfestigkeit u. Widerstandsfähigk. gegen Lagerfrucht.** 100 kg M. 27, 500 kg M. 125, 1000 kg M. 240 ab hier exkl. Sack gegen Nachn.

Saatzuchtgut Pfiffelbach-Apolda
Telephon 52 u. 53.
A. Kirsche.

$^{2}/_{3}$ Grösse.

Petkuser Saatroggen

zum Preise von 145 Mark, zu haben in **Domaine Steinau** bei Taner. [3170

Verloren, Gefunden.

Ein Ferkel

ist am 12. d. Mts. in Dragaß auf der Straße **aufgegriffen.** Der sich legitim. Eigenthümer möge sich innerhalb 3 Tagen bei dem unterzeichneten Amtsvorsteher melden. [3818
Kl.-Lubin, den 17. Aug. 1900.
Der Amtsvorsteher.
G. Schröder.

Viehverkäufe.

Zu kaufen gesucht ein Paar elegante

Kutschpferde

Rappwallache, 3½ bis 5 Jahre alt, 4 bis 6 Zoll groß, ruhige, gute Gänger. Meldungen mit Preisangabe und näherer Beschreibung werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2947 durch den Geselligen erbeten.

Ca. 200

Voll- und Halbblut-Pferde

werden am 4. Sept. (22. Aug.), in **Landwarowo (b. Wilna) Rußland,** in [2986]

öffentlicher Auktion

verkauft. Dieselben sind am 3. September zu besichtigen.
Kataloge auf Verlangen.
Gestüt-Direkt. Landwarowo.

3195] Edel gezogenes

Hengstfohlen

verkauft Oberleutnant de Niem, Graudenz, Lindenstr. 14, II.

Reitpferd

brauner Wallach, zuverlässig, truppenfromm, zu verkauf. Preis 350 Mark. Meldungen werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 3193 durch den Geselligen erbeten.

Aelteres Reitpferd

sicher und truppenfromm, billig verkäuflich in [3170
Schönberg bei Wilhelmsort.

Manöv.-Pferd,

flott, gute Beine, 6", 8 Jhr., Preis 300 Mk., verk. d.
M. Palm, Stallmeister, Thorn.

3822] Einen dunkelbraunen

Wallach (Reitpferd)

edel gezogen, 12 Jahre alt, 9" groß, hat zu verkaufen
Kordes, Thorn.

Verkäuflich

1) Bleibtreu

4jähr., br. Hengst von Tablin (Savernakesohn) a. e. ostpreuß. Saladinstute, 1,71 groß, auffall. schön, für Westpreußen angekört, Zweiter im Halbblutrennen 1900 in Danzig, 1800 Mk.

2) Komiker

5jähr. Fuchshengst von Aspirant a. d. Comical, 1,62 groß, Zweit. im Hunter-Jagdrennen 1900 in Insterburg, 2000 Mk.

Beide Hengste gut im Training, absolut truppenfromm und sehr leicht zu reiten.

Kilbach,
Oberleutnant Regiment Graf Schwerin, Graudenz.

Fuchsstute

4 Jahre alt, 3 Zoll groß u. einen **holländ. Zuchtbullen** mit sehr schöner Form u. schwarzweißer Zeichnung, ca. 11 Centr. schwer, verkauft
Gut Gursen, bei Flatow Wpr.

1 braune, littauer Stute

5 Jahre alt, ins westpr. Stutbuch eingetragen, gedeckt vom Königl. Beschäler „Husar" und [3832

1 starken, braunen Wallach

10 Jahre alt, verkauft
G. Funk, Pr.-Rosengart b. Grunau, Bez. Danzig.

Goldfuchs-wallach

9jährig, 1½", bildschön, sehr leicht zu reiten, besonders geeignet als Damenpferd, ist versetzungshalber billig zu verkauf.
Graudenz, Pohlmannstr. 24.

3274] Verkaufe

2 Reitpferde

1. schwarzbr. **Wallach,** 6 Jahr, 4", beinahe Vollblut, geritten.
2. **Fuchsstute Laufbahn,** 5 Jahr, 3", eingetrg. Westpr. Stutbuch, geritten.

Auskunft und Verkauf besorgt **Tattersall Danzig.**
von Gyldenfeldt,
Putz b. Berent Wpr.

Rothbraune Stute

5jährig, 167 Ctm. (4 Zoll), ein- und zweispännig gefahren, auch geritten, kräftiger Bau, für 420 Mark verkäuflich. [2422
Thierarzt Zempel, Zempelburg.

Gelegenheitskauf!

1. Ein Baar Lippizaner **Schwarzschimmelwallache** 6 J., 5 Zoll.
2. Ein Baar ungarische **hellbr. Stuten (Zucker),** 5 J., 3 Zoll.

Beide Paare sind hochelegante, sehr edle, flotte, stadtsichere Gefahr., fromme, fehlerfr. Pferde. [3474
von Teichmann und Logisch, Gnesen, Rollautr. 36.

Hochtragende Kühe

kauft A. Henke, Graudenz,
9769] Grüner Weg.

3792] **10 sprungfähige und jüngere**

Holländer Bullen

von Heerdbuchthieren stammend, stehen zum Verkauf in Rasenfeld bei Rosenberg Wpr.

Zwei schwere, hochtragende Kühe, eine tragende Färse verkauft [3608
Cornelsen, Gr.-Krebs.

Zwölf 4- bis 5jährige, gut geformte [3465

Zugochsen

stehen zum Verkauf.
C. Scheibke, Danzig.

3830] Zwei hochtragende

Kühe

hat zu verkaufen
Besitzer Aug. Kleinschmidt, Alt-Blumenau.

40 Ochsen

8 bis 11 Centner schwer, stehen zum Verkauf auf [3175
Dom. Carlshof
bei Groß-Leistenau.
Daselbst findet von Martini 1900 ein verheiratheter

Kutscher

Stellung.

3739] **35 bis 40 fette Oxfordmutterschafe**
sowie 240

Fleischlämmer

stehen preiswerth zum Verkauf.
Dom. Gr.-Gnie b. Kl.-Gnie.

Oxfordshiredown-Stammheerde

Russoschin

Bahn, Post, Telegraph **Praust** i. Westpr. [2301

Der Bockverkauf beginnt. Die Heerde erhielt auf der diesjährigen Ausstellung der deutschen Landw.-Gesellschaft zu Posen 6 Preise, darunter 2 erste Preise.

Jährlingsböcke zu Taxpreisen von 120 bis 150 Mk. hat begonnen. Eliten höher.

Auf Anmeldung Wagen Bahnhof Praust. v. Tiedemann.

3472] 9 2½jährige

Stiere

Durchschnittsgewicht 6 Ctr., sind in Blysinken, Post Jablonowo, verkäuflich.

65 Hammel

und 50 sich noch zur Zucht eignende [2935

Merzmuttern

verkauft Korstein p. Geierswalde Ostpr.



Einen größeren Posten

fette Schweine

hat abzugeben [3816
Pillamühle b. Dubelno, Bahnstation Gruppe.

20 fette Schweine

stehen in Tuschewo bei Lessen Westpr. zum Verkauf. [3182



Vertreter Herren
Carl Kühn, Druschin bei Raymowo Westpr.
(innerhalb 6 Meilen wird jede Maschine dem Käufer gratis auf den Hof gefahren und in Betrieb gesetzt.)
Heymann Cohn, Crone a. Br.

Pfauhenne

mit vier 5 Wochen alten Pfaukeichen hat zu verk. [3802
Conrad Gosda, Besitzer in Garnseedorf b. Garnsee Wpr.

3145] Braune

Vorstehhündin

im dritten Felde, durchaus sicher auf Hühner, hat preiswerth abzugeben
Hensel, Königl. Förster, Röske bei Flotenstein Westpr.
Anfragen mit Retourmarke.

Echt Foxterier-Hund

sehr scharf, billig, von sofort verkäuflich. [3466
H. Woköck, Zimmermeister, Neuenburg Wpr.

3769] **Braune Hühnerhündin,** deutsch, kurzhaarig, im 3. Felde, gute Nase, vorzüglich auf Enten, verkauft billigst
D. Borris, Inspektor, Dom. Gorrey bei Braunswalde Westpreußen.

Fermen Hühnerhund

im 3. Felde, deutsch, kurzh., verkauft billig [3717
Hilfsförster Neipert, Thorn I.

Ein Wolfspitz

äußerst wachsam, daher als Hofhund besonders verwendb., bill. zu verkaufen. Meldungen unter H. D. 104 postlagernd Briesen Wpr. erbeten. [3714

3777] Habe noch

3 Jagdhunde

4½ Monate alt, von vorzügl. Eltern abstammend, à 10 Mark nebst freier Verpackung abzugeben (Mutter derselben langhaarig, Vater stichelhaarig).
Geene, Königl. Forstaufseher, Poln.-Cekzin Westpr.

3809] Berlin W., Zoo'og. Gart.-Bahnhof, Bayreutherstr. 29 I b. Offiz.-Wittwe, fein. Privatlogis, 1—2 Bett., Tag 2—5,50 Mk., inkl. Kaffee. Anmel. vorh. erb. K. Trinkg.

125 bis 200 Mark

monatlicher Nebenverdienst für Jedermann in Stadt u. Land leicht zu erreichen. Besondere Kenntnisse sind **nicht** erforderlich. Großartige reelle Sache. Näh. d. **S. W. Janssen, Oldenburg i. Gr. G. 201.** [3722

Hausirer! Thee-Reisende verschaffen sich Riesennutzen d. Vertrieb m. vortr. **Harzer Kloster-Thee's.** Meld. erb. O. Schrudt's Theefabr., Berlin S. 14, Dresdenerst. 115. Pr. g.

Resp. Ia. Hamburg. Haus sucht an all. Ort. verkaufstüchtige, geachtete Herren z. Verk. f. hervorrag. **Cigarr. a. Gastw.,** Krämer &c. Vergüt. **Mk. 125.— pr. Mon.** u. Provis. Off. u. **W. 9585** a. H. Eisler, Hamburg.

3760] Gut eingef. **Agent** sucht f. Stettin **Vertretung** in **Tilsiter Käse.** Meld. werd. brfl. mit d. Aufschr. Nr. 3760 durch den Gesell. erb.

Halbhölzer

in Stärken von 4/8", 4½/9", 5/10" 6/12" in größten Posten billig abzugeben. [3287

Baffy, Pose & Adrian,
Krakauer Kämpe.

2414] Ich habe preiswerth abzugeben:
Geschnittene und geschlagene
Kanthölzer u. Balken
besäumte 3/4" und 4/4"
Schalbretter
3/4", 4/4", 5/4"
Stamm- und Zopfbretter
ferner: birkene
Deichselstangen
birkene Halbhölzer
sowie größere Quantitäten kief. und birken
Klobenholz.
Karl Neumann, Exin
Dampfsägewerk u. Holzhandlung

3655] Wegen Vergrößerung m. Werkes verkaufe ich billigst meine noch bis 1. September d. Js. im Betriebe zu besichtigende

Lokomobile

12 Pf., 14 qm Heizfläche, von Garrett & Sons, Buckau.
Theodor Wall,
Dampfsägewerksbesitzer
in Tuchel Wpr.

Ia. ☐ Käse

in schöner, reifer Waare, hat in Kisten zu 70 Pfd. ca., pro Ctr. 14 Mk., ab Culmsee, nur gegen Nachnahme (auch mit Kümmel) abzugeben. [154
Molkerei Culmsee Westpr.

Preßtorf

55 Pfennige p. Ctr., freibleibend, ab Hohenfelde der Nakel-Konitzer Eisenbahn, abzugeben. [3039
Rostoki-Torf-Werke
Post Jastremken Wpr.

Ca. 400 Klafter [3761
guten Torf
habe bill. zu verkauf. (½ Meile Bhnh. Morroschin) **Sczypinski,**
Grabau bei Ponchau.

Danksagung.

Meine Frau litt seit Jahren an großer Nervenschwäche und Blutarmuth. Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Uebelkeit und Erbrechen waren tägliche Erscheinungen. Kein Mittel wollte helfen. — Durch einen hiesigen Beamten hörte ich zufällig **vom berühmt. Brunnen der Emma Heilquelle** und ließ mir 30 Flaschen davon senden. Schon nach der 5ten Flasche trat Besserung ein. Zur vollen Heilung waren nur 20 Fl. erforderlich. — Meine Frau ist nicht wiederzuerkennen, sie hat 16 Pfund an Gewicht zugenommen, hat sehr starken Appetit u. alle Schmerzen und Beschwerden sind vollständig verschwunden. Herzlichen Dank sagt hiermit **der Verwaltung der Emma Heilquelle in Boppard** [3703
Wilh. Kietzmann, Chirurg und Masseur
in Neustrelitz, Glambeckerstr.

Ziegel-Rest

ca. 30000 Stück, vom Schöpfwerksbau in Roßgarten erübrigt, werden an Ort und Stelle (am Deiche) durch Bauführer Knötzelein verkauft. [3848
Lippke, Deichhauptmann.

Pianinos, kreuzs. Eisenbau von **380 Mk.** an. **Franko** 4wöch. **Probesend.** Ohne Anz. **15 Mk.** monatl. **M. Horwitz,** Berlin, Neanderst. 16

Cementwaaren-Fabrik
Kampmann & Cie., Graudenz.
Unternehmung f. Betonbauten. Fabrikation v. Cementröhren
Anfertigung von Cement-Kunststeinen
für Façaden, Trottoirplatten, Rinnen und Bordsteinen.
Fernsprecher Nr. 33. — Telegr.-Adr.: Kampmann-Graudenz.

Geschäfts-Eröffnung.

3094] Mit dem heutigen Tage habe ich den Geschäftsbetrieb in den neu renovirten Räumen des Gasthofes zum

„Jungen Löwen"

Unterthornerstraße Nr. 14/15

übernommen. Stelle meine Lokalitäten, sowie Fremdenzimmer dem hochgeschätzten hiesigen Publikum, sowie Reisenden zur geneigten Verfügung. Für gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung werde ich bei strengster Reellität stets Sorge tragen und empfehle mein Unternehmen dem geneigten Wohlwollen des geschätzten Publikums.

Graudenz, den 8. August 1900.
Hochachtungsvoll
Rudolf Voelkner.

Trommel-Häckselmaschinen

für Dampf- und Roßwerkbetrieb
mit bewegl. Stachelwalze u. Zufuhrgürtel.



Die Messer der Häckselmaschinen für Dampfbetrieb haben 305 mm = 11⅝" und 405 mm = 15½" Schnittfläche und sind **in der Mitte durch eine besondere Stellscheibe abgesteift.** Ich garantire für bestes Material und gebe diese Maschinen auf **Probe**

Häckselmaschinen

für Roßwerk und Handbetrieb
liefere ich in bester Ausführung von 305 mm = 11⅝" bis 180 mm = 7" Schnittfläche herab in bester Ausführung und tadelloser Leistungsfähigkeit. [73

A. P. Muscate,
Maschinen-Fabrik und Eisengießerei
Danzig * Dirschau.

Gesetzlich geschützter Herkuleszaun

Fig. 6. Fig. 8.

ist die billigste und schönste eiserne Einfriedigung der Gegenwart.
Die Zäune werden in jeder gewünschten Form und Höhe geliefert. [4045
Robert Tilk
Thorn.

Wer
grosse staatlich garantirte Baargewinne
bei geringem Risiko erzielen will, der betheilige sich am **Erwerb von überall erlaubten Werthpapieren.** Prospekte kostenfrei. **H. S. Rosenstein, Bankgeschäft,**
3862] **Frankfurt a. M. Nr. 8.**

Gelegenheitskauf.

3874] Infolg. e. Umb. h. bill. u. unt. äuß. **günst.** Zahlgsbed. folg. gebr., jed. in **gut.** Zust. befindl. Masch. abzugeben:
1. 1 **Vierwalzenstuhl** (Syst. Ganz & Co., Ratibor), Walz. 340 × 220,
   3 Ref.-Walz., geeignet z. Schrotst. f. Wind- od. klein. Wassermühle,
2. 1 **Paar Trieure.**

Emil Wagner,
Kunstmühle Lautenburg.

Verzweiflungsvoll

suchte ich seit über 20 Jahren bei allen mögl. Kapazitäten vergebl. Hilfe geg. mein schreckl. Migräneleiden (heftigen, halbseitig. Kopfschmerz m. Erbrechen, bohrendem Schmerz über den Augen, Pressen in den Schläfen, Klopfen in der Stirn, unbeschreiblichen Nervenerregungen, daß ich beim Sitzen oder Liegen keine Ruhe fand u. s. w.) und es war trostlos für mich, überall nur zu hören, dagegen gebe es keine Hilfe. Da hörte ich durch Zufall von der altbewährten Spezialbehandlung nervöser Leiden des Herrn **Gust. Herm. Braun, Breslau I, Schweidnitzerstr. 37,** und durch dessen einfache briefl. Behandlung fand ich für immer Befreiung von meinen entsetzl. Qualen. Wer ein solches Leiden kennt, vermag meine innige Dankbarkeit nachzuempfinden. [3807

Baronin v. Tessin,
geb. Freiin von Gemmingen,
Guttenberg-Fürfeld,
Heilbronn am Neckar (Württb.)

Ein fast neues **Damenrad** ist krankheitsh. billig zu verkauf. A. Frost, Osterode, Sendenhauptst. 29

3424] Vorzüglich gesunde, trock.
kieferne Spaltknüppel und Rundholz
liefert billigst in Waggonladung. frei Empfangsstationen oder ab Bahnhof Bischnitz die Holzhandlung von
Georg Gerson,
Langeböse bei Lischnitz i. Pom.

Preuß. Klassen-Lotterie.

3846] Die Erneuerungsloose zur 3. Klasse 203. Lotterie sind in der Zeit vom 18. August bis 11. September einzulösen. Die Ausgabe der zuständigen Freiloose erfolgt vom 25. August ab.

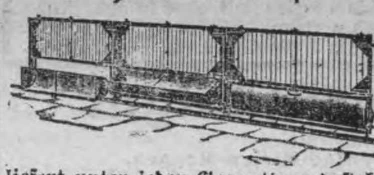
Einige Halbe-, Viertel- und Zehntel-Loose zur 3. Klasse gegenwärtiger Lotterie sind zum planmäßigen Betrage von resp. 66 Mk., 33 Mk. und 13 Mk. 20 Pf. (Porto und Bestellgeld nach auswärts 15 Pf. mehr) noch abzugeben.

Königl. Lotterie-Einnahme zu Schwetz a. W.,
Karlstraße Nr. 16, I,
geöffnet 9—12 und 3—6 Uhr.
von Dresky.

Ansichtskarten, künstl. ausgef. **100 Stück 2 Mk.,** sort.
Billige Lektüre!!!
Jahrgang 1899 u. früher, von: Land und Meer, Buch für Alle, Gartenlaube, Gute Stunde, Illustrirte Welt, Fliegende Blätter à **2** Mark, Daheim, Romanbibliothek, Berliner illustrirte Zeitung, Das neue Blatt, Heitere Welt per Jahrg. komplett à **1,50** Mk. [3724
Germania, Berlin,
Besselstr. 26.

802] 2 eis., gut erhalt. **Tonnenwagen,** à 1000 Ltr., zu verkauf. Lorcke, Bromberg, Neue Pfarrstraße 14.

Schmiedeeis. Schweinestall-Einrichtungen



mit **Bode's Trogthür-Vorderwänden**
D. R.-P. No. 87992
und **Kipptrog mit Auswaschvorrichtung**
D. R.-G.-M. No. 121066
(auf der landwirthsch. Ausstellung Posen 1900 als „neu und beachtenswerth" anerkannt)
liefert unter jeder Garantie und stehen Kataloge auf Wunsch gratis zur Verfügung. [3706
Friedrich Bode, Fabrik landwirthschaftlicher Geräthe,
Ostingersleben bei Wefensleben.

G. W. Bolz Nachf.
Gustav Frost & Co.

Fernsprecher Nr. 486. — **Danzig** — Fernsprecher Nr. 486.
Nr. 2 Jopengasse Nr. 2.

Möbel-Fabrik und Magazin.

Großes Lager
in
Teppichen, Gardinen, Plüschen &c.
Dekorations-Geschäft ersten Ranges.

Dem geehrten Publikum Danzigs und der Provinz theilen hierdurch ergebenst mit, daß wir nach nunmehr beendeter Inventur beabsichtigen, einen großen Theil der von unserm Herrn Vorgänger übernommenen Waarenbestände in [3865

kompletten Zimmer-Einrichtungen,
sowie einzelne Garnituren und Kastenmöbel

zu außergewöhnlich billigen Preisen auszuverkaufen.
Es ist dies eine ungewöhnlich günstige Gelegenheit zur Beschaffung von ganzen Ausstattungen und sind wir gern erbötig, die gekauften Gegenstände kostenlos in unsern Magazinräumen bis zur Abnahme aufzubewahren.
Wir empfehlen diesen beschränkten



Ausverkauf

dem geehrten Publikum zur gefl. Beachtung und bitten um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
G. W. Bolz Nachf.
Gustav Frost & Co.

Häcksel

liefert billigst in eigenen Säcken franko jeder Bahnstation von Berlin bis Königsberg. [2371
Briesener Dampf-Häcksel-Schneiderei.
Gustav Dahmer, Briesen Wp.

Heile sicher

ohne Arznei, ohne Berufsst. die schwersten Nerven-, Magen-, Asthma-, Lungen-, Blasen-, Nieren- u. Zuckerkrankh., Flecht., Rheumatismus und Ischias. **Ganz besonders glänzende Erfolge bei allen Geschlechtskrankheiten,** Syphilis, veralteten Harnröhrenerkrankungen, Folgen von Jugendverirr., Pollutionen, Quecksilbervergiftung., Mannesschwäche und Frauenleiden durch mein komb. Naturheilsystem und langj. Prax. erprobte u. bew. unübertreffl. **Pflanzenkur. Viele Dankschreib., persönl. u. briefl. Geheilter. Ausw. briefl.,** abs. sichere Erfolge. Bei Anfragen 20 Pfg. in Briefmark. erb. [3864
Georg Brachhausen
Berlin N., Elsasserst. 8.
Sprechst. 9-2 U., a. Sonnt.

1 Dampfdreschsatz
1 Lokomobile
1 Dreschkasten
mit Strohelevator, gebraucht, aber gut erhalten, billig zum Verkauf. Zu erfragen
3815] Koll, Lyck.

Eine Glattstroh-Dreschmaschine
mit 4pferdigem Roßwerk, verkft. Dom. Gr.-Rosainen, Bahnstation. [3813

Halte Dein Haus rein mittelst
Scherff's Insektenfeind
Radikalvertilgungsmittel aller Insekten. Preise einschl. Gratispatentspritze 30 Pfg., ferner Birnbaums giftfreies [3754
Ratten- u. Mäuse-Konfekt
Radikalvertilgungsmittel sämmtlicher Nagethiere, unschädlich für Menschen u. Hausthiere.
In Packungen zu 10, 30 u. 50 Pfg. allein zu haben bei **G. Birnbaum, Schwanen-Apotheke, Graudenz,** Markt 20.

Prima Reisfuttermehl
Gerstenfuttermehl
Melasse-Biertreber
offerirt franko all. Bahnstationen
Wolf Tilsiter, Bromberg.
Auf Wunsch 3 Monate Ziel.

Pumpen

sowie **sämmtliches Zubehör** in großer Auswahl offerirt zu billigsten Preisen
Daniel Lichtenstein,
Bromberg. [3291

Zwei fahrbare
Lokomobilen
6 und 14 HP. stark, sind **billig zu verkaufen. — Dieselben werden auch miethsweise abgegeben. — Gefl. Meldg. werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3869 d. den Geselligen erbeten.**

Unterricht.

Handels- und Gewerbeschule für Mädchen zu Elbing.
Das neue (27.) Schuljahr beginnt **Montag, den 15. Oktober, Nachm. 5 Uhr.** Anmeldung nimmt entgegen
Professor Bandow,
Alter Markt 40.

Kinderfräulein, Stützen
Stubenmädchen, Jungf. bildet die **Fröbelschule,** verbund. mit Koch-, Haushaltungsschule und Kindergarten, Berlin, Wilhelmstr. 105, in 2- bis 6monatigem Kursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stellung, ebenso junge Mädchen, welche nicht die Anstalt besuchen. Auswärtigen billige Pension. Prospekte gratis. Herrschaft. können jederzeit engagiren.
Vorsteherin **Klara Krohmann.**

Bethesda
Mutterhaus für Schwestern vom Roten Kreuz in Gnesen,
bietet Jungfr. u. Wittwen v. guter Erziehung unentgeltl. gründl. Ausbildung in d. Krankenpflege, Heimath u. gesich. Lebensstell. m. Pensionsberechtigung. Auch find. Pensionärinnen f. kurz. Kursus Aufnahme. Auskunft ertheilen die Oberin, Frau Superintendent **Kaulbach** und Frau Rittmeister **Kieckebusch,** Vors. des Vaterländ. Fr.-Zw.-Vereins. [4369

Am 1. Okt. 1900 Eröff. uns.
Töchterpensionats
Berlin W., Savignyplatz. Wissensch. u. kunstgewerbl. Kurse. Ausbildg. i. Haush. u. gesellsch. Formen. Beste Empfehl. Schriftl. Anmeld. erbet. **Berlin-Westend, Eschen-Allee 1.** Das. Prosp. z. V.
Johanna Wellmann.
4330] **Hedw. v. Elpons.**

Kgl. Baugewerkschule
Dt.-Krone Wpr.
Das Winterhalbjahr beginnt am **20. Oktob.** Meld. möglichst frühzeitig. Programme kostenlos. [3924
Der Direktor.

Heirathen.

Fabrikbesitzerst., 24 J., vorl. 200000 Mk., **1 dito,** 25 J., 7000 Mk. jährl. Eink., **1 Fräul.,** Halbwaise, ½ Mill., einige junge, kinderl., verm. Witw., w. gute Heirath, Industrielle, Rittergutsbesitzer, Engros-Kaufleute, hohe Beamte erw. Off. unt. **A. B. 103** postl. Krakau bei Magdeburg. Größte Diskretion. Anonym und postl. zwecklos. Marke beifügen. [3863

Für vermögende Damen jeder Konfession suche **Lebensgefährt.** Frau Margarete Bornstein, Berlin, Weißenburgerstr. 83. Rckp.

Heiraths- 500—600 **reiche partien,** auch Bild, sendet sof. z. Ausw. **„Reform"** Berlin 14. Geben Sie n. Adr. an.

3833] Ein katholischer, 30 jähr. Mann kann in 24 Hektar großes Grundstück
einheirathen.
Weizenboden (mit 6000 Mark).
Johann Pauls, Gastwirth,
Marienburg.

Ein gutsituirt. Gast- u. Landwirth, 23 J. alt, ev., gute Führ. vorhand., in einem größ. Dorfe, sucht eine
Lebensgefährtin,
welche geschäftl. sow. auch wirthsch. erzogen, da keine Stütze vorhanden ist. Damen, welche hierauf reflektiren, werden gebeten ihre Briefe, wenn möglich mit Photographie und Vermögensangabe mit der Aufschrift Nr. 3834 durch den Geselligen einzusenden.

Oberinspektor, aus gut. Familie, tücht. Landw., 33 J. alt, ev., dem es an pass. Damenbek. fehlt, sucht auf dies. nicht mehr ungew. Wege eine **Lebens-Gefährtin.** Junge Damen, Wittw. nicht ausgeschl., m. gut. Figur u. liebev. Charakter, wirthsch. erz., Alter 18—28 J., o. d. Vormünder, welche dies. Ges. vollst. Vertrauen schenken woll., werd. gebet., ihre Adr. unt. Klarleg. ihr. Verh. nebst Bild u. Nr. 2034 durch d. Gesell. einzusend. Vermögen erwünscht. Anonym unberücksichtigt. Diskretion Ehrensache.

Jung. Mann ev., 28 J., groß und stattl., Inh. ein. Gastwirthsch., gut situirt, sucht auf dies. Wege eine **Lebensgefährtin.** Damen, die darauf reflekt., Wittw. nicht ausgeschl., mög. ihre Adr. n. Verh. u. Bild u. Nr. 3857 d. d. Ges. eins.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 193.

Graudenz, Sonntag] [19. August 1900.

22. Fortf.] **Aus eigener Kraft.** [Nachdr. verb.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß.

Zwei Zimmer, das eine als Schlafzimmer, das andere als Wohnzimmer, waren im ersten Stockwerke des Schlosses Dahlwitz für die Gouvernante eingerichtet. Eine besondere Rücksicht auf die Erziehung ihrer Töchter zu nehmen, hatte früher weder Herr von Funk noch Frau Hermine für geboten erachtet; wenn sie zwei Zimmer für sie einräumten, geschah es nur, weil in dem mächtigen Schlosse es auf ein Zimmer mehr oderweniger gar nicht ankam. Groß, hell und luftig genug waren die Zimmer und die Aussicht auf den Vorgarten, die Landstraße und den Park gegenüber war reizvoll genug, aber die Einrichtung war fast dürftig. Das einzige Luxusstück in dem geräumigen Wohnzimmer war ein schöner Flügel, der noch von der Ausstattung der verstorbenen ersten Gemahlin des Herrn von Funk herrührte und deshalb ins Gouvernantenzimmer gestellt worden war, weil in diesem der Musikunterricht ertheilt wurde, und die Klavierübungen abgehalten werden mußten, damit Frau Hermine von Funk in ihrem Salon nicht durch die Mißtöne der übenden Schülerinnen gestört werde.

Klara hatte sich während der Stunde, die sie am Kaffeetisch bei Frau von Funk zu verweilen gezwungen gewesen war, recht unbehaglich gefühlt, grade das Uebermaß der gegen sie aufgebotenen Liebenswürdigkeit hatte sie peinlich berührt, nicht minder auch die Schweigsamkeit des Herrn von Funk, der kaum ein Wort den Erklärungen seiner Gemahlin hinzugefügt hatte, und die träumerische Theilnahmlosigkeit Willis, die kaum zu hören schien, was über sie und Emma, die sich schon längst wieder im Garten tummelte, verhandelt wurde. Es war eine Erlösung, als Frau von Funk nach einer langen Stunde in ihrer liebenswürdigen Weise erklärte, sie dürfe nun nicht länger die Güte mißbrauchen, mit der Klara sie so lange angehört habe. Die von der Reise Angegriffene bedürfe gewiß der Ruhe, Willi solle Frau Storm, die Wirthschafterin, rufen, damit diese Fräulein Müller nach den für sie vorbereiteten Zimmern führe.

„Hier ist Ihr Wohnzimmer, liebes Fräulein," sagte Frau Storm, die Thür vom Korridor öffnend und Klara den Vortritt lassend. „Ich habe versucht, es Ihnen so gemüthlich zu machen, wie es eben ging; aber leider — nun, Sie müssen vorlieb nehmen. Ich kann es nicht besser machen; ich glaube, der alte Upsen würde mir eher die Nase abbeißen, ehe er duldete, daß ein neues Stück Möbel für die Gouvernantenstube angeschafft würde! Das ist unser Unglück hier, die gnädige Frau kümmert sich um nichts, der gnädige Herr aber thut, was der Inspektor Upsen will."

„Wer ist Upsen," fragte Klara, deren Neugier geweckt war. „Ich habe den Namen heute schon oft erwähnen hören."

„Das glaub' ich gern! Aber wo der Name genannt wird, geschieht es immer mit einer Verwünschung! Die armen Fräulein, die vor Ihnen hier in Dahlwitz Gouvernanten waren, haben alle von dem Unhold zu leiden gehabt. Er ist ebenso tückisch wie feige. Wenn er auch aus Furcht vor dem Baron Wolfgang es nicht wagen wird, Sie offen zu beleidigen, wird er Ihnen um so sicherer im geheimen nachstellen und Ihnen schaden."

„Aber ich begreife Sie nicht! Wie kann er mein Feind sein, da ich ihn nie habe beleidigen können!"

„Ja, das sind eben hier in Dahlwitz ganz sonderbare Verhältnisse, die man kennen muß, um zu begreifen, welche Macht der abscheuliche Mensch, der Upsen, hier ausübt. Ich möchte nicht mit jedermann darüber sprechen, denn ich verbrenne mir den Mund nicht gern. Aber mit Ihnen ist es eine andere Sache! Ich war früher Wirthschafterin auf Schloß Brandenberg, und für meine gnädige Frau von Brandenberg gehe ich durchs Feuer, und da Sie mir von der gnädigen Frau ans Herz gelegt worden sind, auch für Sie. Den Brief, den mir meine liebe Gnädige geschrieben, werde ich aufbewahren mein Leben lang. Meine liebe Storm, nennt sie mich! Hier ist der Brief, gestern habe ich ihn bekommen und seitdem wohl zwanzig Mal gelesen."

Frau Storm zog den Brief hervor, nicht aus der Kleidertasche, in welcher er in unsaubere Berührung gekommen wäre mit dem Schlüsselbund, mit Taschenmesser, Schere, Fingerhut und zahllosen andern Gebrauchsgegenständen, sondern aus dem warmen Versteck ihres leicht ausgeschnittenen Kleides. Sie entfaltete das Schreiben, schaute es mit liebevoller Andacht an und überreichte es dann Klara mit der Bitte: „Lesen Sie liebes Fräulein; aber bitte, lesen Sie laut. Nicht oft genug kann ich die Worte hören."

Klara las: „Meine liebe Storm!"

„Hören Sie: meine liebe Storm!"

„Meine liebe Storm! Gestern habe ich einen Brief erhalten von dem Vetter Frühberg. Der theilt mir mit, daß in einigen Tagen ein junges Mädchen, dessen Vormund er gewesen ist und das er so lieb hat, wie eine Tochter, nach Dahlwitz kommen wird. Das junge Mädchen, Fräulein Klara Müller, ist die Tochter eines früher sehr reichen Kaufmanns, der aber bei seinem Tode vor einigen Jahren nichts hinterließ. Vetter Frühberg legt es mir warm ans Herz, seiner lieben Kleinen Rath und Schutz zu gewähren. Sie wissen, liebe Storm, wie tief zur Dankbarkeit verpflichtet ich dem Vetter Frühberg bin, es würde mir eine wirkliche Herzensfreude machen, wenn ich ihm eine Gefälligkeit erweisen könnte. Fräulein Müller kann daher der liebevollsten Aufnahme bei mir in Brandenberg versichert sein, weiter aber kann ich persönlich augenblicklich nichts thun. Aber was ich nicht vermag, das können Sie thun, meine liebe Storm! Sie können Fräulein Klara Müller einweihen in die Verhältnisse, die in Schloß Dahlwitz herrschen, damit sie vorbereitet wird auf die Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen haben wird. Ich kenne ja Ihre treue Anhänglichkeit an mich, und ich weiß, Sie werden meine Bitte erfüllen. Nun, meine liebe Storm, leben Sie wohl. Ich rechne darauf, daß Sie mir recht bald ausführlich schreiben, welche Aufnahme Fräulein Müller in Schloß Dahlwitz gefunden hat und wie es ihr ergeht.

Ihre treuergebene Ernestine Brandt von Brandenberg."

Mit andächtig gefalteten Händen hatte Frau Storm der Vorlesung des Briefes gelauscht. Beim Schlußwort erglänzten ihre kleinen, gutmüthigen grauen Augen, eine Thräne quoll aus denselben. „Da haben Sie es selbst gesehen," sagte sie gerührt. „Ihre treuergebene Ernestine Brandt von Brandenberg, so schreibt die Frau Baronin an mich. Alles will ich Ihnen erzählen, wie die gnädige Frau von Brandenberg es wünscht, wie es hier zugeht in Schloß Dahlwitz."

Die gute Frau Storm befand sich so recht in ihrem Element. Wenn bei ihr die Schleusen der Beredsamkeit einmal aufgezogen waren, dann floß der Strom ganz von selbst weiter, bis er künstlich wieder gestaut wurde. Aber fürs erste kam sie gar nicht zum Erzählen; als die beiden Koffer geöffnet wurden und sie nun Klara behüflich war, deren Kleider und Wäsche auszupacken, wurde ihre ganze Aufmerksamkeit durch diese wunderbare Wäsche gefesselt.

„Ist es denn die Menschenmöglichkeit!" rief sie, die Hände zusammenschlagend, aus. „Das ist ja eine Ausstattung, deren eine Prinzessin sich nicht zu schämen hätte. Solche Leinwand! Die theuerste, feinste, die es nur geben kann, und echte Spitze! Das sollte die gnädige Frau von Funk sehen, da würde sie platzen vor Neid. Und solche Wäsche hat eine arme Gouvernante! Aber freilich, da erinnere ich mich, die gnädige Frau von Brandenberg hat es ja geschrieben. Sie sind aufgewachsen im Reichthum. Sie armes Kind, wenn Sie so gewöhnt waren, dann wird Ihnen das Brod, das Sie nun als Gouvernante verdienen, um so bitterer schmecken!"

Frau Storm hatte wohl ein Recht, zu staunen. Daran hatte Klara nicht gedacht, als sie ihre Koffer gepackt hatte. Sie war seit frühester Kindheit daran gewöhnt, daß die besten Stoffe für ihre Kleidung grade gut genug seien, daß es ihr gar nicht zum Bewußtsein gekommen war, wie wenig diese für ihre künftige Lebensstellung paßten. Es war doch recht schwer, die früheren Gewohnheiten völlig zu vergessen und sich hineinzufinden in die neuen Lebensverhältnisse, schwer besonders durch die vielen kleinen und kleinlichen Rücksichten, die genonnen werden mußten, das empfand Klara schmerzlich bei jedem der sie in Verlegenheit bringenden Ausrufe der Frau Storm, die für den Augenblick so ganz in der Bewunderung der kostbaren Gouvernantenausstattung aufging, daß sie gar nicht an die versprochenen Mittheilungen dachte. Und als sie nun ganz unten in dem ersten Koffer eine große silberne Kassette fand, die sehr kunstreich gearbeitet war, war sie vor Staunen ganz außer sich.

„Silber! Echtes schweres Silber!" rief sie, die Hände zusammenschlagend und die Kassette staunend betrachtend. „Grade solche Kassette hatte auch unser gnädiger Herr Baron von Brandenberg, er bewahrte darin sein Geld und den Schmuck der gnädigen Frau auf. Die gnädige Frau hat sie verkaufen müssen, wie ihren ganzen Schmuck und so vieles andere. Und solche Kassette besitzen Sie!"

„Mein verstorbener Vater hat sie mir geschenkt zu meinem Geburtstage," erwiderte Klara verlegen.

„Ja freilich, von solchen lieben Andenken trennt man sich ungern. Vielleicht ist es auch recht gut, wenn man es behält, so lange wie möglich. Kommt mal die Zeit der schwersten Noth, dann kann man es immer noch gut verkaufen. Echtes Silber behält immer seinen Werth. Das hat unsere gnädige Frau erfahren. 300 Thaler, ich weiß es ganz genau, hat unsere gnädige Frau von dem Wucherer, dem reichen Bankier Leupold in Berlin, der unsern armen gnädigen Herrn ins Unglück gebracht hat, für die Kassette bekommen und die sah genau so aus, wie Ihre. Dieselben reizenden gepreßten Engelsfigürchen auf dem Deckel und auch dasselbe sonderbar geformte Schlüsselloch für das Kunstschloß, das nur mit einem ganz besonderen Schlüssel geöffnet werden kann. Ich möchte darauf schwören, derselbe Arbeiter hat beide gemacht, so ähnlich sind sie sich."

Eine dunkle Purpurröthe überflog bei diesen Worten der Frau Storm Klaras Gesicht; ihre Hand zitterte, als sie hastig die Kassette ergriff und sie forttrug, um sie in einem Kasten der altmodischen, gebrechlichen Kommode unterzubringen, sie legte einige Wäschestücke darüber.

„Recht so!" sagte Frau Storm billigend. „Verbergen Sie Ihren Schatz unter der Wäsche. Echtes Silber zieht die Diebe an. Wo die Leute so oft wechseln, wie in Schloß Dahlwitz, muß man doch vorsichtig sein. Ein guter Dienstbote bleibt hier eben nicht lange, dafür sorgt schon der Upsen. Aber du lieber Gott, da fallen mir meine Sünden ein. Schwatze ich da, bewundere Ihre Wäsche und hätte wahrhaftig fast vergessen, was unsere gnädige Frau von Brandenberg von mir fordert."

„Ich soll Sie einweihen in die hiesigen Verhältnisse", fuhr Frau Storm wichtig und mit leiser Stimme fort. „Na, das will ich nun wirklich thun. Ich bin zwar erst vier Jahre Wirthschafterin in Dahlwitz, aber ich kenne die ganze Gesellschaft wie meine Tasche. Die jetzige Frau von Funk habe ich ja außerdem schon damals gekannt, als sie noch als Fräulein Hermine von Hochstetten in Brandenberg bei ihrem Vormund, unserm gnädigen Herrn Baron, lebte. Ja, damals! Da ging es noch lustig zu, wenn unser junger Herr Baron Wolfgang von Berlin aus auf Urlaub zu Hause war. Er scherzte und lachte mit allen, am meisten mit seiner schönen Cousine Hermine, aber daran, eine zu heirathen, daran dachte er nicht. Fräulein Hermine aber dachte wohl umso mehr daran. Jedermann in Schloß Brandenberg wußte, daß sie bis über die Ohren verliebt in ihren schönen Vetter sei, Baron Wolfgang allein wußte es nicht. Er kümmerte sich garnicht darum, daß Herr von Funk täglich nach Schloß Brandenberg kam, um dem schönen Fräulein Hermine den Hof zu machen. Ob sie gefürchtet hat, eine alte Jungfer zu werden, oder was sie sonst gedacht hat, wer kann das wissen; sie nahm die Werbung des Herrn von Funk an und heirathete den um mehr als zwanzig Jahre älteren Mann, der noch obendrein Wittwer war und zwei Kinder hatte. Er galt für einen reichen Mann; daß er schon längst wohl den größten Theil seines Vermögens verspielt hatte, wußte damals noch niemand, und die 40 000 Thaler von Fräulein Hermine stachen ihm in die Augen. Was konnte aus solcher Heirath Gutes kommen? Von Liebe konnte niemand etwas spüren. Er fuhr, so viel er irgend konnte, nach Berlin, und darüber, wie er dort gelebt hat, werden schreckliche Geschichten erzählt. Sie fuhr bei den Nachbarn umher und ließ sich den Hof machen; aber, das muß ihr jeder lassen, niemand kann ihr etwas nachsagen. Um ihren Mann kümmerte sie sich so wenig, wie er um sie. Auch die Wirthschaft war ihr gleichgiltig, die überließ sie der Wirthschafterin, die mit Upsen unter einer Decke steckte. Die beiden armen kleinen Mädchen wuchsen auf ohne Erziehung zwischen den Dienstboten. Ist es da wohl ein Wunder, wenn sie auch nicht so geworden sind, wie sie wohl sein sollten? Da kam das große Unglück, das über unsere Herrschaft in Brandenberg hereinbrach. Als unser gnädiger Herr so plötzlich starb, wußte niemand, ob ihm durch einen Zufall das Gewehr losgegangen war, ob er sich selbst erschossen habe oder ermordet worden sei."

(F. f.)

Verschiedenes.

— **Von einem räuberischen Ueberfall auf einen Union-Pacific-Zug** in Salina (Kansas) berichtet die „New-Yorker Staatszeitung": Am 4. August Abends war dieser von Denver abgefahren und ungefährdet bis nach Hugo (Colorado) gelangt, das 90 englische Meilen weiter östlich liegt. Hier drangen die Räuber in den Zug. Die Passagiere in den Pullman'schen Schlafwaggons wurden von den Räubern ihrer Werthsachen beraubt und ein ältlicher Passagier, ein gewisser Fay aus Kalifornia, der nicht schnell genug mit seinen Werthsachen herausrückte, wurde von einem der Banditen in den Mund geschossen, so daß die Kugel am Hinterkopfe herauskam. Der alte Mann war sofort todt. Die Banditen, die bei Limon sich in einen der Schlafwaggons geschlichen hatten, trugen Larven vor dem Gesicht und zwangen den Kondukteur mit vorgehaltenen Revolvern, sie durch die Waggons zu begleiten. Dann, als sie die Passagiere ausgeraubt hatten, zwangen sie ihn, den Zug dicht bei Hugo zum Stehen zu bringen, und verschwanden in der Dunkelheit. Der Ueberfall geschah um 1 Uhr Morgens.

— [**Rassenkämpfe.**] Aus Lake Chrissi (Südost-Carolina in Nord-Amerika) wird gemeldet: Ein Volkshaufe von 5000 Weißen griff die Negerbevölkerung an, um den Tod eines Polizeibeamten zu rächen, welcher von einem Schwarzen getödtet worden war. Die Polizei zerstreute schließlich die Unruhestifter. Etwa zwanzig der Ruhestörer wurden verwundet. — Auch in New-York kam es dieser Tage zu einem erbitterten Kampfe zwischen Weißen und Schwarzen, welcher eine ganze Nacht dauerte. 70 Personen wurden dabei verletzt.

— [Im Zorn.] „... Der Schuster war auch wieder hier, Herr Baron!" — „Na, wenn ich nächstens heirathe, kriegt er sein Geld!" — „Wissen Sie, gnä' Herr, das ist ein ganz unverschämter Kerl; wegen dem würde ich extra noch a' paar Jahr' warten mit dem Heirathen!" Fl. Bl.

Räthsel-Ecke. [Nachdr. verb.

138) Bilder-Räthsel.

139) Charade,

Ein Mann aus dem Ganzen, dem sächsischen Städtchen,
Der stand als Soldat auf einsamer Wacht.
Er denket an's Heim, an sein blondes Mädchen,
Doch endlos dehnt sich die dunkle Nacht.

Eine Eins-Zwei raschelt in den Tannen,
Auf fährt der Soldat und ruft Drei-Vier.
Da flatterts auf und rauscht von dannen.
Nun, Löser, nenne das Ganze mir.

140) Quadraträthsel.

A A A E I I M M
N N N O O R R R

Vorstehende Buchstaben sind in Quadratform derart zu ordnen, daß die wagerechten Reihen gleichlautend mit den senkrechten sind und Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. Fluß in Italien. 2. Theil des Gedichts. 3. Weiblicher Vorname 4. Name von Kalifen.

141) Wortspiel.

Es sind 9 Wörter zu suchen von der unter a angegebenen Bedeutung. Von jedem dieser Wörter ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Wort zu bilden, dessen Bedeutung unter b ersichtlich. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b bezeichnen im Zusammenhang ein beliebtes sportliches Vergnügen.

a.	b.
1. Weibliches Wesen	— Theil des Baums.
2. Stadt in Italien	— Sinneswerkzeuge.
3. Badeort in Thüringen	— weiblicher Vorname.
4. Hausgeräth	— Baum.
5. Werk von Ibsen	— Fluß in Italien.
6. Jagdbares Thier	— Nutzgewächs.
7. Zeichen	— Gefäß.
8. Am Felde	— Land in Asien.
9. Bindemittel	— männlicher Vorname.

Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Auflösungen aus Nr. 187.

Bilder-Räthsel Nr. 134: Unzufriedenheit ist ein schwer heilbares Uebel.

Zahlenräthsel Nr. 135: Rose, Egge, Eger, Sorge, Rosegger.

Akrostichon Nr. 136: Ring = **H**ering, Iris = **O**siris, Elle = **H**oelle, Land = **E**iland, Bier = **N**ubier, Vater = **L**avater, Wald = **O**swald, Ar = **H**aar, Mund = **E**dmund. — **Hohenlohe.**

Verwandlungs- bezw. Umstellungsräthsel Nr. 137: Saupe = **P**ause, Rhone = **O**hren, Norden = **D**onner, Salbe = **B**asel, Reis = **I**ser, Nelke = **E**nkel, Alma = **L**ama, Rester = **S**terne, Neumark = **K**amerun, Niere = **I**rene. — **Podbielski.**

Bad Liebenstein, Thür.

Dr. Fülles' Kur- u. Wasserheilanstalt

Für Nervenkranke, Erholungsbedürftige etc. Geisteskranke ausgeschl. Gegr. 1855. Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Ständig geöffnet. 2 Aerzte. Prospekte etc. durch **Dr. Fülles.**

Zur Rübencampagne haben komplette transportable [2265

Feldbahnanlagen

äußerst billig käuflich oder miethsweise abzugeben.

Deutsche Feld- u. Industriebahn-Werke, G. m. b. H.

Danzig, Sandgrube 27a.



„Marienquelle"

Sauerbrunnen ersten Ranges

beste Erfrischung.

(Kistenversand nach allen Stationen.)

Wiederverkäufer Vorzugsbedingungen!

Man verlange Prospekt.

Brunnen-Verwaltung **Ostrometzko (Wpr.)**

Ich rathe Jedem, der eine Uhr kaufen will, der kaufe nur von gelerntem **Uhrmacher**, der gute **Waare führt. Empfehle gute Cylinder-Uhren** auf 6 Steine gehend, 2 v. Goldränder, **3** ff. Goldzeiger, **7 Mk. Ferner mit 2 echten, silbernen Deckeln, auf 10 Steine** gehend, 2 Goldränder mit **Reichsstempel**, starkes Gehäuse, **prima Qualität 12 Mk. Jede** bei mir gekaufte **Uhr** ist gut **abgezogen (repassirt)** und aufs genaueste regulirt. **Leiste 3 Jahre schriftl. Garantie. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Versand geg. Nachn. Viele Dankschreiben.** Reich **illustrirter Pracht-Katalog** mit **1200 Abbildungen über Uhren und Goldwaaren** gratis und franco.

W. Davidowitz, Uhrmacher, BERLIN C., Rosenthalerstr. 65 G.

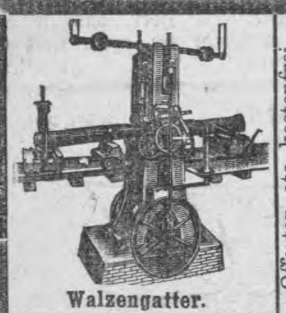
Dreimal prämiirt mit der goldenen Medaille.

Verein der Deutschen Kaufleute

durch Ortsvereine über ganz Deutschland verbreitet.

Stellenvermittelung für Mitglieder und Chefs kostenfrei. Berlin S. 14, Dresdenerstr. 80.

Der Verein gewährt: **Unterstützung b. Stellenlosigkeit, freien Rechtsschutz und hat außerdem Pensionskasse, Kranken- u. Begräbnißkasse sowie eigenes Fachorgan.**



Walzengatter.

Sägegatter

in zahlreichen Constructionen und

Holzbearbeitungs-Maschinen

für Bau- u. Möbeltischlereien, Hobelwerke, Stellmachereien, Kehlleistenfabriken etc. bauen als einzige Specialität

Maschinenfabrik

Offerten etc. kostenfrei.

C. Blumwe & Sohn, Act.-Ges., Bromberg-Prinzenthal.



Mk. 48

S. Jacobsohn, Berlin C., Prenzlauerstr. 45

Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten anerkannten best. hocharmigen **Nähmaschinen** System Singer starker Bauart, hocheleganter Nußbaumtisch, Verschlußkasten, mit sämmtl. Apparaten, für **48 Mark** mit dreißigtägiger Probezeit und fünfjähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Ringschiffchenmaschinen, Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähermaschinen, sowie Roll-, Wring- und Wasch-Maschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. — Die Nähmaschine, welche wir im November 1898 für die Kompagnie erhalten haben, ist, soweit jetzt festgestellt, ein gutes Werk u. näht ganz ausgezeichnet. Bitte auch in der Wahl der Waschmaschine so vorsichtig zu sein. 4. Komp. 3. Hann. Inf.-Regt. 77, **Celle, Rossig,** Feldwebel. [8140



Walter Jüngel · Solingen

Fabrik feiner Stahlwaaren und Versandhaus.

Reizende Neuheit! Kaiser-Scheere mit der fein ausgearb. Büste Sr. Majestät des Kaisers, hochfein gearbeitet aus bestem Stahl, 6 Zoll lang, Griff vergoldet, Kaiserbüste versilbert, pr. Stück ℳ 1.30

Ferner empfehle:

Rasirmesser, Garantie für jedes Stück, ℳ 1.50 an.
Taschenmesser, *neueste Muster* m. verdeckt. Korkzieher, Hornheft, dreitheilig, elegante Arbeit, ℳ 1.20 an.
Tischmesser und Gabeln pr. Dtz. ℳ 3.25 bis ℳ 54.—.
Brotmesser, aus bestem Stahl geschmiedet, von 50 ₰ an.
Schlachtmesser, aus bestem Stahl geschm., v. 60 ₰ an.
Tranchirmesser und Gabeln zus. ℳ 2.50 an.
Küchenmesser, aus bestem Stahl geschm., 12 bis 25 ₰.
Haarschneidemaschine 8 bis 10 ℳ.
Jagdmesser, Hirschhorngriff, in Scheide ℳ 1.60 bis ℳ 5.
Gärtnermesser 80 ₰ bis 2 ℳ.
Garten- und Rebenscheere 40 ₰ bis 4 ℳ.
Baumsägen ℳ 1.25.
Gärtnersägen ℳ 1.20 bis 2 ℳ.
Feilen, nur bestes Fabrikat, 50 ₰, 60 ₰ und höher.
Werkzeugkästen für d. Haushalt ℳ 2.— bis ℳ 18.—.
Laubsägekästen ℳ 1.60 bis 10.
Geschmiedete Glanzbügeleisen mit Stahlboden ℳ 3.70 b. 8. Bolzen pr. Stück ℳ 1.—.
Küchengeräthe in colossaler Auswahl und hervorragend billig.
Caffeeservice in Nickel plattirt ℳ 25.50.
Bierkrüge in reicher Auswahl ℳ 2.20 bis ℳ 6.—.

Alle nicht convenirenden Gegenstände tausche ich um.

Man verlange meinen reichhaltig illustrirten neuen Preis-Katalog, welcher überallhin gratis und franco zugesandt wird.

Für Porto einzelner Waaren, je nach Schwere, 20 bis 50 Pf. extra. Bei Sendungen von 10 Mk. an franco. Bei grösseren Bezügen Rabatt.

Garantie für tadellose Waare. Kein Risico.

Ackerbauschule Lehrhof-Ragnit

beginnt ihren **neuen Lehrkursus am 1. Oktober d. Js.** Nähere Auskunft über die Aufnahme von Schülern wird bereitwilligst ertheilt. Auch werden zum 1. Oktober praktische, tüchtige Wirthschafter entlassen. [2004] **Die Direktion.**

Maschinenfabrik A. Ventzki

Akt.-Ges.

GRAUDENZ

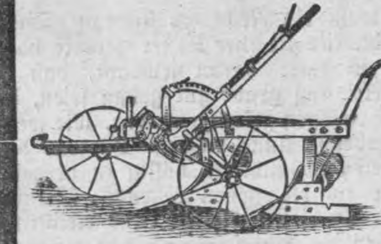
empfiehlt als Spezialität

Tiefkulturpflüge „Sieger von Rothehaus"



D. R.-Patent. Siegte beim Konkurrenz-Pflügen am 16. u. 17. September 1898 auf d. Domäne Rothehaus bei Driburg i. Westf. üb. etwa 30 Pflüge d. ersten in- und ausländischen Fabriken. Der Sieger von Rothehaus geht in Folge seiner Bauart bedeutend leichter als die bekannten Karrenpflüge. Die Einstellung erfolgt mittelst eines Hebels eben so wie bei unserm Normalpflug Correct.

Normalpflüge „Correct"



D. R.-Patent. Neuer Normalpflug mit Differential- und Präzisionsstellung, ein- u. zweischaarig zu verwenden, sowie auch als kombinirter Tiefkultur- und Untergrundpflug. [6484

Alle anderen Ackergeräthe

in nur bester Ausführung.

Berger's Germania-Cacao.

Fabrik: Robert Berger, Pössneck i. Th.



MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik von

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,

von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

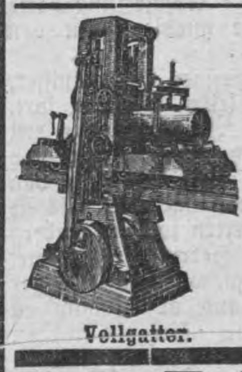
Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in **Graudenz** bei: **Arnold Kriedte G. Biegajewski, Oscar Schneider** und **D. Chrzanowski**; in **Culm: G. Nowitzki**; in **Strasburg: W. Seifert.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.



Vollgatter.

Königl. Preuss. **Staatsmedaille** f. gew. Leistungen in **Gold.**

Holzbearbeitungs-Maschinen und **Sägegatter**

bauen als alleinige Specialität seit 1859

Stets grösst. Lag. fertig. Maschinen.

C. L. P. Fleck Söhne

Berlin-Reinickendorf.

General-Vertretung für Ost- und Westpreussen, Posen, Hinterpommern: [6614

Ingenieur Bernhard Heyne, Bromberg.

Die weltberühmten

Walter A. Wood's

Getreide- u. Grasmähmaschinen

offerirt, so lange noch vorräthig, [7614

Maschinenfabrik

R. Peters, Culm Wpr.



Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Gnom Spiritus-, Gnom

Petroleum-, Benzin-Lokomotive

beste **Betriebsmaschine f. Gruben-, Feld- und Kleinbahnen.**

Spiritus-Lokomobile „Gnom", Modell A

zum Betriebe von Dreschmaschinen und Pflügen.

Innerhalb 8 bis 10 Minuten im Betrieb. **Betrieb viel billiger als Dampf.**

Prospekte und nähere **Auskunft** durch [2637

Otto Wesche, Thorn III.

Haus Stascheit, Dt.-Eylau Wpr.

in größter Auswahl und zu billigsten Preisen. **Fertige** Betten, Stand zu 15, 20, 25 bis 45 Mk. Exakte Lieferung **feinster Hotel- und Ausstattungs-Betten.** Versand nach außerhalb. [2178



Complette

Molkerei-Einrichtungen

nach allen bewährten Systemen.

Umbau älterer Anlagen ohne Betriebsstörung.

Sämmtliche Molkerei- und Käserei-Maschinen und -Geräthe in tadelloser Ausführung.

Maschinen- und bautechnischer Beirath, Baupläne, Kostenanschläge, Cataloge kostenfrei.

Eduard Ahlborn,

Molkerei-Maschinenfabrik,

Filiale Danzig,

Milchkannengasse No. 20.

F. Eberhardt, Bromberg

Eisengießerei, Maschinenbau-Anstalt und Dampfkesselfabrik.

Moderne Dampfmaschinen

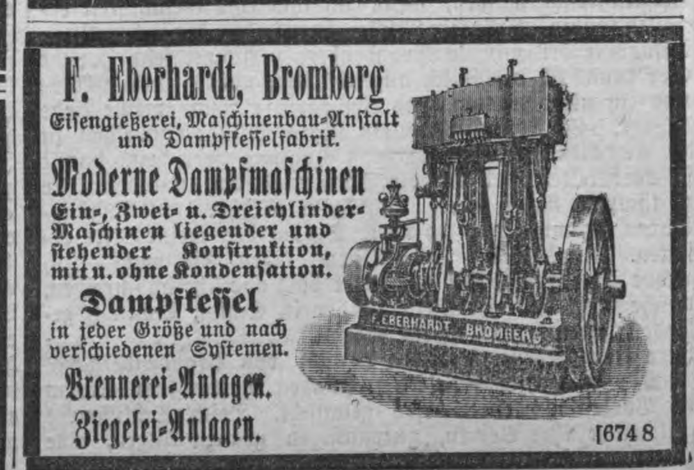
Ein-, Zwei- u. Dreicylinder-Maschinen liegender und stehender Konstruktion, mit u. ohne Kondensation.

Dampfkessel

in jeder Größe und nach verschiedenen Systemen.

Brennerei-Anlagen.

Ziegelei-Anlagen.



[6748